

# Correspondent.

**Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von anderen Monatsheften, bei Bestellung ins Haus durch unsere Kuratoren in  
einem Stück und auf dem Bankkonto des Verlegers, kostet die Post 1.20 Mk. unter 42 Pf.  
Kontingente - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Beilagen nachmittags.  
Abnahme anderer Zeitungsbeilagen ist nur mit besonderer Zusendung gestattet.  
Die Beiträge zurzeitigen Beilagen sind ohne Berücksichtigung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
a) allg. Illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
b) 4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagenzeile oder deren Raum für vier Wochen mit  
Bemerkung 10 Mk., zweite Beilagen 20 Mk., auswärts je nach  
20 Mk., im Restamt 40 Mk. Bei längerem Bestehen der Anzeigen  
Schwäche für Anzeigen und Verweigerung der Nachbestellungen und Offerten  
beliebiger Art, nach ausweis mit Verlagsbescheid, einschließlich der  
Bemerkung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Letztes  
Anzeigen bei 10 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 85.

Mittwoch den 13. April 1910.

36. Jahrg.

## Das Kaligesez und die Benachteiligung des Handels.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Der deutsche Düngemittelhandel hat sich bei den Verhandlungen über das Kaligesez zunächst sehr zurückgehalten, weil ihm von den Beteiligten in Aussicht gestellt war, daß damit die Begünstigung, die bisher die landwirtschaftlichen Genossenschaften vor dem Handel voraus hatten, beseitigt werden würden. Schon bei der Bildung des neuen sogenannten Pflanzengemeinschafts abteilens sollte, hatte man sich in der Hoffnung gewiegt, daß er nennbar den landwirtschaftlichen Genossenschaften und sonstigen Bezugsbedingungen völlig gleichgestellt werden würde. Diese Hoffnung ist gänzlich enttäuscht worden. Durch die neuen Bedingungen ist die Situation des Handels nicht verbessert, sondern noch verschlechtert worden. Bei Abnahme von 499 Doppelcentner Kalisulfat (40 Wagen Rainit) erhalten die Händler einen Rabatt von 5,50 Mk., bei größerer Abnahme 7 Mk. pro Waggon. Sie dürfen davon ihren Unternehmern 4,50 Mk. Rabatt gewähren, während die landwirtschaftlichen Vereinigungen dem Konium einen solchen von 6,20 Mk. gewähren. Bei 40 prozentigem Kalisulfat stellt sich das Verhältnis so, daß der Händler bei 40 Wagen an Rabatt 20 Mk. und bei 400 Wagen 27 Mk. erhält und 17 Mk. davon seinen Unternehmern gewähren darf, während die landwirtschaftlichen Vereinigungen dem Konium einen solchen von 22,50 Mk. gewähren. Also der Konium steht sich beim Bezug auch nur eines Wagens durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen erheblich besser als der Händler, der 40 Wagen bezieht. Der gut situierte Landwirt, der durch die Bezugsvereinigungen den Kalidünger beziehen und bar bezahlen kann, erhält den Wagen Rainit zu 134,15 Mk., der andere, der nicht bar bezahlen kann und durch den Händler kaufen muß, der bei dem Risiko der Kreditgewährung auch den zulässigen Rabatt von 4,50 Mk. nicht gewähren kann, kauft das Kali um 8,35 Mk. teurer. Aber selbst der bargahlende Landwirt steht sich beim Händler erheblich schlechter, denn dieser darf ja nur 4,50 Mk. Rabatt gewähren gegen 6,20 Mk., die die landwirtschaftlichen Vereinigungen geben. Also nur die Pflanzengemeinschaft an die wirtschaftlichen Schwachen, die borgen müssen, hat das Syndikat dem Handel gnädigst gelassen. Im übrigen hätte es nur zu versagen brauchen, daß es den Händlern verboten ist, mit Kalisulfat überhaupt zu handeln. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft benutzt die ihr vom Syndikat gewährte Vorzugsstellung, indem sie die Vorsitzenden der zahlreichen, überall verbreiteten landwirtschaftlichen Vereine in einem Zirkular auffordert, sich ihr als Mitglieder anzuschließen, da sie dann die Aufgabe ihrer Mitglieder sammeln und durch ihre Person der D. L. G. übertragen könnte. Dem Handel aber ist der Zusammenschluß bei hoher Konventionalsstrafe verboten.

Nach § 3 der Syndikatsbedingungen darf der Händler weder an chemische, noch an Kunstdüngerfabriken verkaufen. Ebenso ist ihm der Absatz nach dem Ausland bei hoher Konventionalsstrafe untersagt. Unter diesen Bedingungen ist es geradezu wunderbar, daß der so mißhandelte Handel überhaupt noch einen sehr erheblichen Teil des Kalisulfates vermittelt. Wie glänzend muß die in ihm vorhandene verborgene Kraft sein, wenn er gegenüber der enormen Bevorzugung der landwirtschaftlichen Vereinigung doch immer noch ein so umfangreiches Geschäft in Kalisulfat machen kann. Wenn von zwei Konkurrenten der eine an seine Abnehmer billiger verkaufen kann als der andere einläuft, so müßte doch das letztere Geschäft einfach aufhören, wenn das nicht der Fall ist, so wirt das ein sehr beachtliches Licht auf die geschäftliche Fähigkeit der landwirtschaftlichen Vereinigungen.

Wie hoch die Extrarabatte der landwirtschaftlichen Vereinigungen gewesen sein müssen, ergibt sich daraus, daß die Einnahme allein der Düngestelle der D. L. G.

832 000 Mk. beträgt. Zu wissenschaftlichen Ausgaben wurden verwendet 131 000 Mk., zu Rückvergütungen 328 000 Mk., zu Unkosten 98 000 Mk., so daß für 1908 ein Überschuß von 236 000 Mk. verblieb. Nun wurden aber satzungsgemäß vorweg 20 Prozent des Überschusses, nämlich 77 400 Mk., an anderen Zwecken überwiesen, so daß von den 808 000 Mk. erhaltenen Rabatten 283 700 nicht zu Aufgabem in Interesse der Kundbindung verwendet wurden. Diese Rabatte machen es erklärlich, wenn die Vereinigungen der Landwirtschaft gegen die neuerdings vom Syndikat herbeigeführte Erhöhung der Kalipreise nicht Front machen, sondern sie ruhig über sich ergehen lassen, ja ihr Schwergewicht für das Pflanzensyndikat der Vertriebsgemeinschaft in die Waagschale werfen. Nicht einmal gegen die ursprünglich beabsichtigte weitere Erhöhung der Kalipreise um ca. 10 Prozent wurde von ihnen Einspruch erhoben, noch weniger gegen die verschleierte Preisverhöhung, die in der Gestalt des Verkaufs nach Gehaltsprozenten liegt, die übrigens das Geschäft kolossal erschwert.

Alle diese Verkaufsbedingungen sind auf Anregung der preussischen Verwaltungen vom Syndikat gemacht worden, deren höchster Chef der Minister für Handel und Gewerbe ist, dessen Aufgabe es also ist, dafür zu sorgen, daß der Handel gefördert werde, und der dieser Aufgabe von anheimm des Kalisyndikats an aufschwerste ins Gesicht geschlagen hat. Wie der Abg. Gotsch im Reichstag nachgewiesen hat, haben aber nicht nur die D. L. G., sondern auch noch der Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, der Bund der Landwirte, der westfälische Bauernverein und der landwirtschaftliche Zentralverein für Deutschland, Extrarabatte in ähnlicher Höhe bekommen und erhalten sie weiter. Der Bund der Landwirte bestreitet damit einen sehr erheblichen Teil seiner Agitationskosten.

Der Hansa-Bund hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Interessen aller erwerbstätigen Stände, insbesondere auch die von Handel und Industrie, gegen ungerechtfertigte Benachteiligung zu wahren. Er hat seine Tätigkeit auf manche Dinge erstreckt, wo man es in seinen eigenen Kreisen nicht als notwendig angesehen hat. Aber voll im Rahmen seiner Aufgaben liegt es, einmal energisch gegen die Benachteiligung des Handels zugunsten landwirtschaftlicher Bezugsvereinigungen Front zu machen. Kann er sich doch gerade hier darauf berufen, daß diese Forderung nicht nur im Interesse des Handels, sondern ebenso in dem wohl verstandenen der Landwirtschaft liegt, denn die Landwirtschaft braucht billiges Kali. Durch das jetzige System wird es ihr ungebührlich verteuert und wird schließlich das Agrarinteresse gegen das Interesse der Landwirtschaft und des Handels gefördert.

## Aufgang der Anfielungstätigkeit in der Ostmark.

Nach der Denkschrift der Anfielungskommission wurden Verträge mit Anfielern genehmigt: 1907: 1660; 1908: 1526; 1909: 1386. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß trotz des gewaltigen Vorbringens des Volentums die Anfielungskommission mit einer geringeren Zahl von Bauern im letzten Jahre Verträge abgeschlossen hat, als in den vorangegangenen Jahren. Ohne Frage ist, wie die Korrespondenz des Deutschen Bauernbundes schreibt, die Ursache hiervon das zunehmende Vorkommen von Restgütern, was eine erhebliche Schädigung des Deuschturns bedeutet, da auf diesen Restgütern in der Hauptsache polnische Arbeiter beschäftigt werden. Wenn zurzeit auch die Großgüter infolge des Entstehens des Deutschen Bauernbundes nicht mehr wagen, offen für Restgüter einzutreten und sie direkt zu fordern, so wirt der unheilvolle Einfluß des mit ihnen in dieser Frage völlig harmonisierenden Vorkommens der Provinz Posen in der gleichen Richtung. So berichtet die „Dittmarsche Presse“ wiederum folgendes: „Janowitz, 25. März. Das seit Jahren im Besitz der Anfielungs-

kommission befindliche, 1800 Morgen große Mittergut Wloschanowo wird voraussichtlich erst in zwei Jahren aufgeteilt werden. Es sollen angelegt werden: zehn Anfielstellen zu je etwa 60 Morgen und ein Restgut in Größe von etwa 1200 Morgen.“

Als eine Folge des politischen Erwachsens der Anfielers darf die Weidung angesehen werden, daß der Anfieler Karl Busse in Dornbrunn im Kreise Wogrowitz auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. April 1910 bis dahin 1913, zum Mitgliede der Anfielungs-Kommission für Westpreußen und Posen ernannt wurde.

## Die Pflichten eines liberalen Abgeordneten.

Im „Frankfurter Kurier“ veröffentlicht Prof. Dr. Günther-Wänschen unter dieser Überschrift einen Artikel, in dem er sich gegen die Forderung wendet, daß die Liberale Vereinigung der bayerischen Kammer sich zur reinen Dypopositionspartei umgestalten solle.

Er erinnert daran, daß er in den Reaktionsjahren 1848 bis 1884 der Deutschen Fortschrittspartei angehört habe, und in dieser Schule war das „Beynemen“ wohl zu lernen. Nur habe keiner von den engeren politischen Freunden darin ein besonderes Verdienst gesehen. Eugen Richter, der lange verkannt und heute allgemein anerkannter Vorkämpfer einer entschiedenen liberalen Politik, drang darauf, jeden Entwurf so zu behandeln und zu beraten, als sei die Fortschrittspartei ganz allein für dessen Zustandekommen verantwortlich. Es unterlege keinem Zweifel, daß das bayerische Landestregiment den Anregungen des Zentrums zugänglich sei. Durch eine rücksichtslos gemessene Haltung gegen diesen oder jenen Minister, auch wenn er etwas Gutes in Vorschlag bringe, würde man jedoch die Regierung noch mehr in die Arme der jehigen Mehrheit treiben. Prof. Günther weit dann auf die erste Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei hin, auf der der Gruß aus Bayern ein sehr gutes Echo gefunden habe, „weil ihm die Voraussetzung zugrunde lag, daß durch die Einigung der drei linksstehenden Parteien auch in Bayern ein festlicher Schritt nach vorwärts gemacht worden sei“. Aber dem schänen Berliner Einigungstage um Trotz erweise die politische Lage in Bayern wenig hoffnungsvoll. Man müsse die Wirksamkeit der Landtagsabgeordneten nicht mehr mit unberechtigtem Argwohn betrachten. Man solle ihnen mehr Vertrauen entgegenbringen. Die Abgeordneten wissen am besten, wieviel darauf ankomme, daß endlich die Zustimmungen im bayerischen Liberalismus gänzlich verschwinden. Zwei unetliche Bedingungen müssen sie jedoch stellen. Man darf nicht von ihnen ein Opfer des „Patentgesetzes“ fordern, welches sie unter keinen Umständen bringen können und man darf nicht Bayern isoliert vom Reich betrachten. „Unsere engeren Parteiverhältnisse müssen stets den innigen Zusammenhang mit denjenigen des Gesamtvaaterlandes wahren“.

Der „Frank Kur.“ bemerkt hierzu, daß Professor Dr. Günther sich mit diesen Forderungen im vollständigen Einverständnis mit allen seinen Parteigenossen und wohl mit allen Liberalen überhaupt befinde.

## Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich in Serufalem.

Jerusalem, 10 April. Ebenso festlich wie gestern die Einweihung der Oberpfalz gestaltete sich heute die Einweihung der katholischen Sionskirche, zu der mehr als tausend Pilger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erschienen waren, unter ihnen die bayerischen Prinzen Georg und Konrad als Vertreter des Prinzregenten. Die Feier begann am frühen Morgen mit der Ausführung des rituellen Zeremoniells. Gegen 10 Uhr waren die Kirche und der Platz vor ihr dicht gefüllt. Gegen 11 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sowie die bayerischen Prinzen ein und wurden

Seit 8 Jahren litt ich an einem  
heftigen, häßlichen

# Gesichtsausschlag

Schon nach 3 täg. Gebrauch von **Juckers**  
**Patent-Medikament** zerfiel mein der Erfolg  
augenfällig. Die Haut reoherete ein und  
es bildeten sich keine neuen mehr. Nach  
Verbrauch von 2 Stück war meine Haut  
vollständig rein. **J. N. in Crefeld,**  
a. St. 50 Pf. (15/10g) und 1,50 Mt.  
(35/10g, röhre Form). Dazugehörige  
**Juckers** Creme 75 Pf und 2 Mt., ferner  
**Juckers** Seife (mitl), 50 Pf und 1,50 Mt.  
bei **Willy Hieslich**

## Schuhwaren

in allen Qualitäten und Preislagen em-  
pfehle billigst

**A. Leber, Schuhmachermeister,**  
Rheinmarkt 17

## Schuh- und Stiefelwaren

empfehle  
in größter Auswahl bis zum  
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mt. an,  
Herrenstiefel 4,50 Mt. an,  
Kinderstiefel 1,50 Mt. an

**R. Schmidt,**  
Markt 12

### Lichtbad **helios**

Merseburg,  
Weisenhofstr. 9, Tel. 220  
**Elektr. Lichtbäder.**  
Erfolgr. Kurverfahren bei  
Rheumatism., Schlaf-,  
Nicht-, Influenza, Asthma,  
Nervenschmerz, Verdauungs-,  
Haut-, Blasen-, Magenleiden  
Täglich auch für Damen  
offen. Sonntags 8-1.

Wie die Saat! So die Ernte!  
**Frühlartoffeln, Saatkartoffeln**

Kaisertrone, ovale Frühblau, Brimel,  
**mittelfrühe Maßenkartoffeln**

Induktrie, Saas, Topas, Woytman,  
aus in bester Saat aus Sandboden offeriert.  
sehr preiswert. Bahnverbindung. Erbitte  
baldige Bestellungen.

**Oswald Werner, Schatzstadt,**  
Telephon 23.

## Radfahrer!



Wollen Sie Ihr  
Fahrrad in Stand  
setzen? Bitte be-  
suchen Sie meine  
**Spezial-**  
**Abteilung für**  
**Fahrrad-Zube-**  
**hörteile.**

Sie finden eine  
große Auswahl und  
tiefen Preis- und  
Zubehörsätze bei mir am billigsten.  
Trotz der erhöhten Baumaterialpreise ver-  
kaufe ich Baumaterialien infolge vorzüglichen  
Abschlusses noch zu alten Preisen.  
Mantel von Mt. 2,00 an,  
Euffschläuche von Mt. 2,50 an,  
Reparaturen erhalten Extrapreise.

**Schladtz-Fahrräder,**  
Marke „Albina“, mit weitgehendster  
Garantie und solider Ausstattung von  
Mt. 85,00 an

**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlg., Kl. Ritterstraße

## Reiseförbe,

eigene Fabrikat. Fabrikpreis.  
**Otto Müller, Johannstraße 16.**

# Öffentliche Wähler-Versammlung

aus Anlaß des Bezirkstages der Fortschritt. Volkspartei  
Sonntag d. 17. April 1910 von nachm. 4 Uhr ab  
im „Civoli“ zu Merseburg.

Referenten:

Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer-Berlin.  
Reichstagsabgeordneter Sommer-Burg.  
Landtagsabgeordneter Dellus-Halle.

Thema:

## Die politische Lage.

Alle bürgerlichen Reichstagswähler sowie auch Frauen werden  
hierzu eingeladen.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins  
Merseburg und Umgegend.

J. A.: F. W. Benneke, Große Ritterstraße 7.

# Etablissement „Funkenburg“.

Renoviert. Neue Bewirtschaftung.

Empfehle hiermit meine geräumigen und behaglichen

## Lokalitäten

einem geehrten Publikum zur febl. Benutzung  
für **Speisen und Getränke**, sowie **fr. Kaffee in**  
**Tassen und Portion** werde ich bemüht sein, nur das Beste zu  
bieten und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtung

**Reinhold Sittig, i. S.**

NB. Gleichzeitig mache ich auf meinen neu hergerichteten

## Garten

(größter und schönster Merseburgs) ganz besonders aufmerksam und  
empfehle selbigen den geehrten Vereinen besonders bei Abhaltung von  
Sommerfestlichkeiten.  
Hochachtung 2. D

# Ein großer Posten neuester Formen

teuft heute ein und werden dieselben bekannt

geschmackvoll garniert

zu soliden Preisen verkauft.

Damenputzgeschäft

## B. Pulvermacher,

Kl. Ritterstraße 13.

Jeder in meinem Atelier neu gearbeitete oder modernisierte Hut ist  
kleidsam und modern!

# Zuckerfreier Apfelwein,

für Zuckertränke ärztlich empfohlen, garantiert rein

a Fl. 40 Pf. ohne Fl.

Alleinverkauf für Merseburg

Da. Export-Apfelwein

a Fl. 30 Pf. ohne Fl.

bei Abnahme von 10 Fl. billiger.

**Wilh. Kötteritzsch, Gotthardstr. 21.**

## Margarine-Vertretung.

Für den Platz Merseburg und Umgebung sucht eine der  
angesehensten und leistungsfähigsten Margarinefabriken Rhein-  
lands mit konkurrenzlosen Spezialmarken in animalischen und  
Pflanzenbuttermargarine einen thätigen Vertreter per sofort  
gegen hohe Bezüge, da an diesem Platze bisher noch nicht ver-  
treten. Branchenkundige Herren, welche Erfolge über ihre bis-  
herige Tätigkeit nachweisen können, wollen Angebote mit  
Referenzen unter R B 1522 durch Haassenstein & Vogler,  
A.-G., Köln einreichen.

# 3 Mal täglich frische Milch

empfehle **Mertel** Saalstraße.  
Neu und gebrannte  
Fahrräder, Reing-  
maschinen, sowie alle  
Zubehörteile, Mäntel  
a. Schläuche billigst. Reparaturwerkstatt.  
**R. Gärtner, Unteraltenburg 4.**

# Ortsbrankenasse der Zimmerer zu Merseburg.

**General-Versammlung**  
Sonntag den 23. April,  
abends 8 Uhr,

in Saales Restauration.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung pro 1909.  
2. Verschiedenes.

Der Vorstand

# Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Donnerstag den 14. April, nachmittags  
3 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Restaurant „Vergilshöfen“.

Der Vorstand

# Kretschmers Restauration.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

## Gosfischerei.

Mittwoch Schlachtfest.

# Dieters Restauration.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
frische hausgeschl. Bratf.  
**G. Fischer, Weisenhofstr.**  
**Str. 12.**

## Sutitut Holz

Altenau i. Thür.  
Einj. Fähr., Fein-Abitur. (Ev.)  
Ehrent. Rier. Nr. 121

# Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und  
repariert in und außer dem Hause bei  
billigster Preisstellung. Näheres  
Rheinmarkt 57

# Kleine Maurerarbeiten und Weissen

werden ana-nommen Sand 14.  
**Edenöche zum Plätten**  
wird noch angenommen  
Annenstraße 5. I. L.

# Ordnentlichen unverheirat. Pferdeknicht

sucht sofort  
**Alfred Schmidt, Crepau.**

# Ein jüngerer Knicht und ein Rinderknicht

aufs Land gesucht. Näheres  
Gotthardstrasse 2.

## Arbeitsfrau

stellt sofort ein  
Gärtnerin **Schwarz, Nordstraße 2.**  
Suche zum 1. Mai zur kleinen letzten  
Hausalt (2 Personen)

# Mädchen vom Lande,

welches Eltern die Schule verlassen hat.  
Wo? zu erfragen in der Ernt d. Bl.  
**Aufwartung für Vormittag gesucht.**  
zu erfragen **Schmale Straße 16. i. B.**

## Aufwartung

(die etwas Erfahrung hat) wird für die  
Vormittagsstunden gesucht.  
**Große Ritterstraße 22.**

## Ein Handtäschchen

mit 4 Schließeln und 1 Vorbenomme im  
Gasthof zu Meußhau abhanden gekommen.  
Eigene Belohnung abzugeben  
am **Rathhof 1 i. B.**  
Der Gesamtanlage unseres  
gütigen Blattes liegt eine Extrablatt-  
lage der Firma **Wilkes & Cie.,** Gosfische-  
renten, Bogen, bei, worauf wir unsere ge-  
ehrten Leser besonders hinweisen.  
Hierzu sind **W. Hage.**

an der Kirchenkanzlei mit einer kurzen Ansprache von dem Bischof von Münster-Köln und Johann von Fürsten zu Salm-Kreiffeldt-Dyk und ferner von dem Erzbischof von Beuron Schöber und dem Bischof von Bénédictiner auf den Rhein begründet. Unter Beirath der Geistlichkeit zogen die Prinzen mit Folge unter Glockengeläute und Orgelspiel in das neue Gotteshaus. Nachdem die Festlichkeiten ihre Plätze eingenommen hatten, begann sofort der Gottesdienst mit einer Ansprache des Erzbischofs von Beuron. Inzwischen hatte auch der lateinische Patriarch den für ihn errichteten Thron bestiegen. Nach einer eindrucksvollen Ansprache wurde das Hochamt unter Pontificalassistenza des Patriarchen geleitet von Bischof von Münster-Köln als Vertreter des Kardinals Fischer und unter Assistenz des Domkapitulars Dietherwald-Köln und des Priors des Klosters.

An das Hochamt schlossen sich ein TeDeum und der ambrosianische Vespersang. Unter Orgelspiel verließen die hohen Herrschaften und die Festgäste das Gotteshaus. In dem Empfangsalon des Klosters fand hierauf ein Empfang der Mitarbeiter durch den Prinzen Eitel Friedrich statt, der hierbei ein vom Kaiser für das Kloster gestiftetes Wortart überreichte. In den Straßen hatte eine dichtgedrängte Menge die Ansätze der Herbescheren erwartet. Auch bei dem in der Nähe der Königsgräber errichteten Zeltlager, wo das von den leitenden Behörden gebundene Festzelt eingenommen wurde, waren viele Menschen versammelt. Das Wetter ist kühllich und regnerisch.

Jerusalem, 10. April. Als Anlaß der gestrigen Einweihungsfeierlichkeiten wurden nachstehende Auszeichnungen verliehen: Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern erhielten das Oberkreuz, Kammerherr von Harbt und der Erbauer des Oberbergkopfes, Regierungskommissar Leibniz, den Orden Albrechts dritter Klasse mit der Schleife, Kommerzienrat Stangen den Orden Albrechts vierter Klasse mit der Krone und Architekt Appel den Orden Albrechts vierter Klasse. Architekt Hofmann wurde zum Baurat und Konrad Schmidt zum Generalkonsul ernannt. Die Stadt Jerusalem gibt morgen zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich im Zeltlager ein Fest zu 80 Socken.

Bei dem von der Stadt Jerusalem am Sonntag gegebenen Frühstück brachte der Gouverneur einen langen, begeisterten Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin, den Prinzen und die Prinzessin Eitel Friedrich aus. Er gedachte rühmend der Reise des Kaisers nach Jerusalem und hob die Freundschaft Deutschlands zur Türkei hervor, als deren Ausdruck die Bevölkerung die Reise des prinziplichen Baars betrachtete. Der Prinz antwortete mit einem Trinkspruch auf den Sultan.

Geladen waren sämtliche hohe Festgäste, die türkischen Behörden, die Konsulin, die Patriarchen, der Erzabt von Beuron. Während des Festmahls erhob sich ein heftiger Sturm und ein Gewitterregen, so daß der Prinz und die Prinzessin auf die Teilnahme an der Festfeier im katholischen Paulushospital, die unter einem großen Zelt stattfand, verzichten mußten. Zu dem am Montagabend im Oberbergkopfs festgebundenen Diner waren 150 Einladungen ergangen, u. a. an die türkischen Behörden die Vertreter der Jesuiten und Mitarbeiter, die Konsulin, den Präsidenten Voigt, des Professors Jeremias, Frau Döbermann, den Vorkapitel-Freiherrn von Marschall und den Dekan Konstantin Labzin. Am Montag vormittag fand die Grundsteinlegung für das dem Regierungskommissar Leibniz in Auftrag gegebene Johanniterhospital auf dem Marisan statt. Frau Döbermann kündigte hierfür besondere Zuwendungen an. Zur gleichen Zeit erschienen in der Oberbergkopfs etwa 80 deutsche katholische Pilger, von der Geistlichkeit geführt, besichtigten die Gebäude und begaben sich dann in die Himmelfahrtskirche, wo sie von Orgelspiel begrüßt wurden. Abends versammelten sie sich im großen Hof, wo Freiherr von Webach eine kurze Ansprache an sie richtete, die sie mit bewundernden Hochrufen auf den Kaiser, die Kaiserin und die prinziplichen Herrschaften erwiderten. Sodann wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt. Nachdem die Wiedererkundungen waren, eröfnete das herrliche Geläute der Singschüler, was erneute begeisterte Rundgebungen hervorrief. Die Pilger dankten sodann ihren Gastgeber für die ihnen bereitete liebenswürdige Aufnahme.

Prinz Eitel Friedrich reitet Mittwoch nach Jerusalem, während die Prinzessin in Begleitung des Vorkapitel-Freiherrn Marschall u. Viebschein verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten in Jerusalem und Umgebung besucht. Der Vorkapitel reist am Donnerstag nach Haifa zum Besuch der württembergischen Kolonie, dann nach Beirut und von dort, immer an Bord der „Vorelei“, über Smyrna nach Konstantinopel.

### Brand eröffnete die Wahlkampagne.

Der französische Ministerpräsident Briand hielt am Sonntag in ihrem Wahlkreis St. Geronod (De. Vaire) eine Bankette, in der er u. a. als Programm der nächsten Regierungperiode die Schaffung eines Statuts begehrt, durch das die Rechte und

Verhältnisse der Beamtenhaft genau bestimmt werden; die Möglichkeit der Senkung, wodurch der Staat in den Stand gesetzt wird, auf andere, wirtschaftliche Weise als bisher die erforderlichen Mittel zu erhalten; eine Verwaltungs- und eine Wahlreform, bei welcher letzterer jedoch das freie demokratische unverrückbare Mehrheitsprinzip gewahrt werden müsse; ferner Organisierung des Arbeiterkredits, Vereinfachung der Arbeiter am Unternehmern, gemeinlich in Form von Arbeiteraktien, die einzelnen sowie Festlegung eines gemeinsamen Arbeitsvertrages. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß seine Regierung den Grundgedanken der Autorität ersüßern lassen dürfe, wenn sie die ihr anvertrauten großen Interessen nicht gefährden würde. Ein Eingreifen des Antimilitarismus in die Arbeitertätigkeit beschloß er ernstlich, da die Sozialisten wohl müßten, daß sie in der Vertreibung des Landes mit allen anderen Vorkriegern zusammenkehren müßten.

Aber allerhand Zwischenfälle, die zumeist von extrem sozialistischen Gegnern Briands herbeigeführt, wird aus St. Geronod berichtet: Der von Briand wurde ein Mann verhaftet, der ohne Eintrittskarte sich zu dem Bankett einlaß und sich dem Bankett nicht angeschlossen hatte. Der Bankett wurde ein Revolver gefunden. Wie sich herausstellte, ist der am Saaleingang verhaftete Mann ein spanischer Anarchist.

Während Ministerpräsident Briand bei dem Bankett eine Rede hielt, kam es draußen, wie schon gestern gemeldet, zu einer förmlichen regierungsförmlichen Kundgebung. Die Festredner sind des Festmahls munter eingeworfen. Briand unterbrach seine Rede, kündete in aller Ruhe eine Zigarette an und wartete das Ende des Tumultes ab. Die Teilnehmer am Bankett spendeten Briand lauten Beifall. Die Tumultanten wurden von der herbeigerufenen Gendarmerei zurückgedrängt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Als dann Briand nach Beendigung des Banketts auf der Straße erschien, kam es zu einem neuen Tumult, der dort versammelten Anarchisten, die nach Briand und seiner Begleitung mit Steinen warfen, und auch einige Revolverkugeln in die Luft abfeuerten. Als der Ministerpräsident, der bei dem ganzen Vorgang völlig kaltblütig und demütig, schließlich im Automobil schloß, bereitete er sich ab über das Begehen des Anarchisten, aufgebracht, die regierungsförmliche Befehlshandlung. Nach seiner Abfahrt kam es zwischen der Polizei und den Anarchisten zu einem Zusammenstoß, wobei einige Polizeibeamte verundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

### Politische Uebersicht.

Rußland. Der Kaiser empfing am Montag in Jaroslawo den ehemaligen Großfürst Nikolaus in Audienz. Später empfing der Kaiser und die Kaiserin den Prinzen und die Prinzessin Nishikimi von Japan. Im Anschluß an die Audienz war Frühstückstafel. — In der Hellfeld-Angelegenheit teilt der Anwalt Hellfelds folgendes mit: Die Forderung auf 5 Millionen Mark ist durch die Verhandlung im Senat in Berlin bestritten. Der Bankrott der Mendelssohns in St. Petersburg ist nicht nur nach wie vor; es ist nicht mehr, nachdem der russische Fiskus die Besonderepflicht gegen den Pfändungsbeschluss vom 15. Dezember 1900 hat zurücklassen lassen und damit dieser Pfändungsbeschluss rechtskräftig geworden ist, von Herrn v. Hellfeld gegen das Bankhaus Mendelssohn u. Co. die Forderung auf 5 Millionen Mark geltend gemacht. In der Verhandlung in Berlin betrug die Forderung des Bankhauses Mendelssohn (nebst Zinsen und Kosten etwa 4 1/2 Millionen Mark) erhoben worden. Der Verhandlungstermin liegt vor dem 27. Juli ammer des Landgerichts Berlin I am 7. Mal an. — Der russische Minister des Äußeren, Raswolski, ist auf der Reise nach München und nach Frankfurt durch Berlin gekommen, ohne daß Gelegenheit zu vorübergehenden Aufschlüssen irgendwelcher politischer Gespräche stattgefunden hätten.

Türkei. Die Türkei liest in Sofia eine Note überreichen, in welcher sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die letzten Grenzverwickelungen und die Verletzung der schuldigen sowie Maßnahmen zur Beseitigung der Streitigkeiten verlangt. Die niederste Note dieser Art mag das wohl sein?

Zum neuesten Albanien aufstand wird weiter gemeldet: In der Deputiertenkammer verlangte der Führer der albanischen Volkspartei in einer dringlichen Interpellation Aufklärung über die albanischen Ereignisse, sowie über den Grund für die Trennung der albanischen Nation. Ferner sprach die Ereignisse der letzten Verwilderung und den Fehlen der Regierung zu. Die Kammer nahm die Interpellation nur als einfache Anfrage an und setzte die Antwort auf den 11. d. M. fest. Drei albanische Deputierte sind aus Verhinderung über die Haltung der Regierung aus der parlamentarischen Partei ausgeschieden. Die Regierung teilt jetzt überzu, daß die Bewegung in Brichina weder einen reaktionären, noch nationalen Charakter trägt, sondern nur gegen die Gemeindefreien gerichtet ist. Nach einem amtlichen Communiqué haben die Behörden in Brichina den Thron von Ulemas und Notabeln gemachten Versuch, nochmals durch Ratsschlüsse eine Veränderung zu versuchen, abgelehnt, dagegen einwilligt, daß die Notabeln und Ulemas selbst die Berechtigung übernehmen. Die Bemerkung haben die Führer der Bewegung zur Unterwerfung bereit gefunden, nur haben diese auf Aufschub der militärischen Operation gebeten, bis sie eine definitive Antwort erhalten hätten. Die Behörden haben unter dem Vorbehalt, daß die Maßregeln sofort getroffen werden, den Aufschub bewilligt. Das Communiqué schloß zum Schluß, daß die Bewegung die Folge einer Furchtregung durch einige einflussreiche Personen sei, welche die Interessen des Landes gefährden. Die Bemerkung haben die Führer der Bewegung angriffen, daß sie die Sache zum besten gemacht. Das Ministerium des Innern ergiebt Sonntag nach eine Depesche aus Brichina, in der gemeldet wird, daß die Rebellen sich infolge der ihnen von den Behörden erteilten Ratsschlüsse zurückziehen hätten. Die Führer würden sich am Montag unterwerfen. Die Entscheidung von Trippe nach der General von Brichina bereit gleichwohl fort. — Die türkische Flotte hat in Sines in drei Kreuzern und neun Torpedobooten, die von Trippe eine Unternehmung angetreten, welche, den Küsten entlang, bis nach den albanischen Häfen ausgedehnt werden soll.

### Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Kaiser hat sich Montag morgen 7 Uhr von Homburg aus mit Geologe im Automobil zu militärischen Besichtigungen nach Mainz begeben. Montag mittag 12 Uhr 40 Minuten ist er in Wiesbaden eingetroffen. Der Monarch begab sich hier ins Schloß und nahm beim Regierungspräsidenten das Frühstück ein. Kurz nach 6 Uhr fuhr der Kaiser nach Homburg v. d. E. zurück, wo er um 1/8 Uhr abends eintraf. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise statten der in der Klinik Lampe in Frankfurt befindlichen Schwester der Kaiserin einen Besuch ab. Der Kriegeminister trifft am Mittwoch in Homburg ein. — Die „Straßb. Post“ meldet, daß in das Programm für den Aufenthalt des Kaisers im Reichsland auch ein Besuch der Stadt Straßburg aufgenommen worden ist. Der Kaiser trifft mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise voraussichtlich am 23. April für mehrere Tage in Straßburg ein.

(Der Prinzregent) empfing am Montag vormittag in München den russischen Minister des Äußeren Grewolski in längerer Audienz.

Der Reichstagspräsident Graf von Schwerin-Löwig ist von der Riviera wieder in Berlin eingetroffen.

(7 Landes-Oekonomierat Hermann Kennemann), der Mitbegründer des Deutschen Oekonomierats und frühere konservativere Landtagsabgeordnete, ist Sonntag früh 6 Uhr an den Folgen einer Erkrankung in Kletka im Alter von 95 1/2 Jahren gestorben. Kennemann ist am 4. Januar 1815 in Soldin geboren, war zunächst Offizier, erlernte dann die Landwirtschaft und erwarb 1840 die Weisung Kletka, die er, wie die „Vord. Allg. Ztg.“ schreibt, zu einem deutschen landwirtschaftlichen Musterbetrieb umgestaltete. Mit der Zeit erwarb er 14 Rittergüter in einer Gesamtfläche von 83 000 Morgen. Laut Testament vom Jahre 1902 wird ihm namentlich die preussische Staatsregierung beerben. Es sei daran erinnert, daß nach den Anfangsbuchstaben der drei Begründer „Dankemann, Kennemann und Liebemann“ der Deutsche Oekonomierat in der „Dankemann-Kennemann-Liebemann-Berein“ genannt wird.

### Parlamentarisches.

Für die Schlichtung der Wahlrechtsfrage am Dienstag sind die Fraktionen des Abgeordnetenhauses übereingekommen, keine Vorschlagsentwürfe zu stellen und in den Debatten nur kurze Erklärungen abzugeben. Die Vorlage wird in der Fassung der dritten Lesung angenommen werden und so an das Herrenhaus gehen, von dem dann das Weitere abhängt. Das Herrenhaus wird die Vorlage am 16. April beraten. Sie wird von einer Vorkommission am 18. ab beraten werden. Man nimmt an, daß die Kommission ihre Arbeiten in drei bis vier Sitzungen beenden wird, so daß der schließliche Bericht bereits am 25. April verteilt werden und die Schlichtung des Plenums am 27. oder 28. April stattfinden kann.

### Volkswirtschaftliches.

Zum Kampf im Baugewerbe veröffentlicht der Arbeitgeberbund nochmals eine Darstellung der Entstehung des Streites und sucht sein Zielhalten von der Dresdener Vorschlägen im einzelnen zu rechtfertigen. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Da hiernach keinerlei Ausflüchte auf schiebliche Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses vorhanden sind, bleibt dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in Befolg des ihm von der Dresdener Hauptversammlung gewordenen Auftrages zur Erreichung eines brauchbaren Vertrags nichts übrig, als zu dem Mittel zu greifen, das die Arbeiter zur Durchführung ihrer Forderungen in zahllosen Fällen selbst angewandt haben: zur Stilllegung der Betriebe.“ Mit Berücksichtigung der Wirkungen des neuen amerikanischen Zolltarifs ist die amerikanische Tarifbehörde, wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, kurzzeit befristet. Dabei hat sich, was namentlich für die deutsche Industrie von Interesse sein dürfte, herausgestellt, daß die amerikanische Tarifbehörde die Qualität um 10 bis 12 Prozent teurer gemacht sind. Besonders auffällig ist, daß sich aber auch die Preise für Spitzen und Eisenbleche für Stahlerzeuger und Zandsticker erhöhen haben, obwohl die Ställe auf Spitzen und Eisenbleche ermäßigt und die Stahlerzeuger und Zandsticker die gleichen gebieten sind. Er erklärt sich dies daraus, daß das neue Auslieferungsgesetz die Zolltarife mindert die Spesen in den Herstellungskosten einflußlos, die früher bei der Verzollung auch in Anrechnung kamen.

Der deutsche Weinbau und die belgischen Zölle. Die Handelskammer in Lüttich hat sich nach der „Germania“ telegraphisch an das Auswärtige Amt in Berlin gemeldet, damit dieses auf diplomatischem Wege eine Wahrung der Interessen des deutschen Weinhandels bei der in Belgien bevorstehenden Zollrevidierung verurteile. Nach dem in der belgischen Kammer zur Beratung stehenden Zollgesetz würde bekanntlich namentlich als Gegenmaßregel gegen die französischen Zölle eine bedeutende Zollrevidierung auf ausländischen Wein in Belgien eingeführt werden. Dadurch würde aber der deutsche Weinexport nach Belgien, was besonders über das Moselweinbaugebiet, auf das allerempfindlichste getroffen. Die Kammer hofft, daß es ermöglicht werde, Deutschland vor dem neuen Gesetz, das sich hauptsächlich gegen die französischen Zölle richtet, auszuscheiden.

**Anzeigen.**

Für diese Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Ausschreibung.**

Die Arbeiten zum Neubau einer Schule in Schönow sollen inoffen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind an das unterzeichnete Büro bis 19. April d. J., vormittags 10 Uhr, einzuliefern.

Die Bedingungenanschlüsse und Zeichnungen sind gegen Entrichtung von Mark 2,50 beliebig zu haben.  
Schönow, den 11. April 1910.  
Eckelbaubüro

**Hallesche Strasse 71**  
eine Wohnung, 1 Etage, 360 Mt., per 1. Juli cr. zu vermieten

**Bess. möbl. Zimmer**  
sofort oder 1. Mai zu vermieten  
Annenstraße 2 I.

**Bad Lauchstedt Wohnhaus,**  
1807 neu erbaut, mit Zugehör. und Garten, an der Promenade 201 a, ist zu verkaufen.

**7000 Mark Hypothek**  
aus Reichthum zum 1. Juli zu vergeben. Offerten unter „Welt“ an die Erönd. d. Bl.

**Kapitalien**

auf Hypothek zu vergeben  
**Gr. Ritterstraße 27.**

**25 junge Hühner**  
find zu verkaufen.  
Friedrich Müller, Rösen.

**30 Stück junge Gänse**  
find zu verkaufen.  
Weinbau Nr. 27.

**Gut erh. Plüschsofa,**  
Ausziehtisch, Sofatisch  
preiswert zu verkaufen. Henze,  
Galle a. S., Ritzmerstr. 18, I.

**kleidersekretär**  
zu verkaufen.  
Delgrube 7.

Dr. Carl Lande **Kohlensäure-Kompressen**  
hat sich gut bewährt bei  
**Kopfschmerz, Nervosität, Schlaf-**  
**losigkeit, Schwellungen,**  
**Rheumatismus, Fisches.**  
Bester Erfolg für den Gürtel.  
**Reinhold Kietze,**  
Kaiser-Drogerie, Hofmarkt.

**Zöpfe**  
in allen Farben und Brei-  
lagen von 3 Mt. an.  
Unterlage von 50 Pf. an.  
Aufarbeiten und Färben  
getragener Zöpfe.

**Otto Stiebritz, Gotthardstrasse 32.**  
Spezial-Geschäft für Damenschürzen und  
Haararbeiten.  
**Pixavon-Haarwäsche.**

**Dank.**

Beim Tode und beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Lehrers

**Max Schünzel,**

hat uns die von so vielen Seiten bekundete herzliche Teilnahme reichen Trost gebracht. Wir bitten, dafür auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank auszusprechen zu dürfen.  
Merseburg, 11. April 1910.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Klara Schünzel geb. Schmelzer.**

**Blitzableiteranlagen**

werden nach den neuesten Erfahrungen sachgemäß und billigt hergestellt von

**R. Ketzscholdt, Merseburg,**  
geprüft von der Gewerbeakademie Arnstadt.

**Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.**

**Achtung! Achtung!**

**Riesen-Massen-Verkauf**  
von emaillierten Kochgeschirren  
im Gasthaus zu Frankleben.  
Besitzer: K. Frecht.

Der Verkauf beginnt Mittwoch den 13. April 1910, mittags 1 Uhr.  
Außerordentlich günstig für Landwirte.



**Künstliche Zähne, Plomben etc.**

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.

Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
Inb. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

**Flechten**

schwebende und trockene Schuppenflechte  
desop. Ekzems, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**

Schneidern, Belegeschwüre, Aderbeine, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

best. versch. Bestand. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen flüchtig ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot  
u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

Empfehle von heute an  
**frische Rindskaldaunen**  
sowie Salzknochen.  
Baumann, Gotthardstraße 27.



Mittwoch den  
13. d. M.  
**Monats-**  
**Bersamm-**  
**lung**  
im Hotel Halb. Womb

**Gartenkies,**

goldgelb.

**Marmorkies,**  
schwarz-weiß.

**Beeteinfassungen,**  
pro Stück 15 Pf.

**Heideerde, Torfsmull**

**Korkzierholz,**  
pro Fund 30 Pf.

**Eduard Klaus.**

Empfehle von heute an  
**Waffelsteif zum Kochen.**  
Baumann, Gotthardstraße.

Heute Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Nachmittags frische Würst.  
Freitag nachmittags Knackwurst.  
Friedr. Rödel, Halleische Str. 71.  
Telefon Nr. 286

Donnerstag  
**fr. hausgeschlachte Würst.**  
Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

**Wäsche zum Plätten**  
wird noch angenommen  
Gotthardstraße 36, Hof 1. Et.

Soger dauern den

**Nebenverdienst**

Sichern Sie sich durch alleinige Uebernahme  
einer Verkaufsstelle am dortigen Platz.  
Artikel laufen Reich und Arm. Nur von  
sicheren und solventen Herren erb. Off. u.  
genauer Verbindungsangabe unt. A 5935  
an Hansenstein & Bogler, U.-G., Leipzig.

**2 ordentliche Arbeiter**  
werden angenommen  
**Heinrich Bode Nachf.**

**Goldenes Armband**  
— flache Glieder — auf dem Bahnhofs-  
Merseburg verloren Gegen Belohnung  
und Erstattung der Kosten abzugeben  
Galle S., Markt 5 II.

**Ein Jagdhund**  
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung  
Brite Straße 15 I.

**Gold. Klemmer mit Etui**  
verloren gegangen. Gegen Belohnung ab-  
zugeben  
Schmale Straße 6. part.

**Neuheiten für Frühjahr und Sommer**  
in hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen, Blusenstoffen,  
Costume- und Waschstoffen.

Besondere Gelegenheits-Angebote in:

**Damen- u. Kinder-Konfektion, fertigen Kleidern, Blusen,**

nur letzte sieben eingehende Neuheiten  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

11 Entenplan 11.

**Zur Wahlrechtsbewegung.**

Mit freudigen Gefühlen darf man auf den letzten Wahlrechtssonntag in Berlin zurückblicken. Dieser Tag war ehrenvoll für die gewaltigen Massen, die sich auf den drei feiergehabenen Plätzen zusammendrängten und in toller Ruhe und Disziplin ihren An- und Abmarsch vollzogen; und er war ehrenvoll für die Polizeiverwaltung, die den stützlichen Mut ge funden hatte, durch die Tat zu beweisen, daß sie die Berechtigung ihres früheren Standpunktes eingesehen hat. Herr v. Jagow, der sich — und das ist ihm durchaus zum Ruhme anzurechnen — am Sonntag persönlich von dem ausgezeichneten Verhalten der Menschennengen überzeugt, muß als denkender Mann einen hohen Eindruck bekommen haben von der Selbstsücht und den prächtigen Eigenschaften derselben Berliner Bevölkerung, die vor wenigen Wochen als eine Rote Korax polizeilicherseits behandelt wurde. Das unantastliche Verhältnis, daß das Publikum den Schuyman als Feind betrachtet muß, es wird im Hundredren wider befeitigt sein, wenn in dieser Art vorgeschritten wird, wo die Polizei tatsächlich keine anderen Funktionen habe als die ihr naturgemäß zu fallenden, wo sie sich nicht zum Hüter der Reaktion hergab — der Reaktion, die dem liberalen Verhalten der Polizei und der unendlich friedlichen Abwendung des großen Schaupiel mit verhöflichen Grimassen schaute und die wohl alle Blicke an sich zieht, um einen Polizeipräsidenten zu befehlen, der sich so sehr wider ihre Intentionen vergangen hat!

Das Recht auf die Versammlung unter freiem Himmel ist im Reichsvereinsegeß unter § 7 (ursprünglich § 4) stipuliert, aber es ist erst jetzt für Brauen wirklich durchgeführt worden. Das ist das Bedeutende des jüngsten Sonntages. Der Hauptgrund dafür aber, daß dies möglich war, ist die von freisinniger Seite in das Geß hineingebrachte Bestimmung, wonach die Verweigerung einer solchen Versammlung schriftlich und zwar mit Angabe der Gründe zu erteilen ist. Da nun fernerhin die Genehmigung nur verweigert werden kann, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist, so bedarf es zu einer Nichtgenehmigung großer Bedenkenvermutungen seitens der zuständigen Polizeiverwaltungen, wenn sie die Gefahr für die öffentliche Sicherheit sollen begründen müssen. Und weil dies in Berlin nicht mehr gut möglich war, so hat schließlich das Streben nach Versammlungen unter freiem Himmel gefiegt. Auch hier erkennt man wieder, daß mit freisinniger Hilfe ein Reichsvereinsegeß geschaffen ist, daß sich auch gegenüber polizeilichen Bureauten durchzusetzen weis.

Ob nun freilich von diesem Recht auf die Versammlung im Freien auf die Dauer ein großer Gebrauch gemacht werden wird, bleibt abzuwarten. Es würdig und impofant die Demonstrationen am Sonntag waren, so sehr hatte man doch die Empfindung, daß es nicht die Reden waren, um derenwillen man gekommen war, sondern die Absicht, den politischen Willen in einer großen Frage nachvoll zum Ausdruck zu bringen. Die Reden wurden nur von einigen Hundert der Umstehenden vernommen, sie verhalten im Winde, und soweit wir sie hörten, erhoben sie sich in keiner Weise über das übliche Versammlungsniveau. Die Massen waren auch von den Reden wenig entzündet, und wenn etwas auffällig war, so war es die fast übergroße Gelassenheit, der Mangel an Begeisterung unter den gewaltigen Menschennengen. Wir glauben, die Waffe des Massenmeetings wird in Norddeutschland nur selten in Anwendung kommen können, und auch aus diesem Grunde ist die Beforgnis der Reaktion so außerordentlich tödlich und unschlüssig. Vorläufig aber dürfen wir froh sein, daß alles — wie wir es voraus setzten — so gut verlaufen ist und daß Polizei und Publikum sich auf den Standpunkt der gegenseitigen Achtung und Anerkennung gestellt haben, den einzig vernünftigen Standpunkt für ein großes Kulturvolk.

Das Berliner Polizeipräsidium rechtfertigt offizell sein Vorgehen und hält es für fällig, wenn man von einem „Umfall“ oder von einem „Weg nach Damaskus“ spreche. Das Präsidium habe einfach das Reichsvereinsegeß im gewöhnlichen Sinne des Geßgebendes angewendet. Der Sonntag habe erwiesen, daß noch große Flächen des Spielplatzes im Humboldthain versammlungsfrei blieben, daß man Kinder Reifen spielen lasse. Diejenigen, die eine Gefährdung der Staatsgewalt behaupten, möchten nicht außer Acht lassen, daß die Aushebung einer Versammlung im Wege des Verwaltungsestververfahrens ganz gewiß nicht der Wehrung der Staatsautorität gedient hätte.

Die „Deutsche Tageszeitung“ kann sich noch immer nicht beruhigen. Wenn man aus dem Umfange, daß die Deutung aufrechterhalten worden ist, folgern wollte, daß man für die Zukunft berechtigt sein könnte, so würde man eine bellagenswerte Kurzsichtigkeit beweisen. Es sei nur Vorbereitung, nur eine Eingeregieren der Massen gewesen, und nach wie vor müsse die Losung lauten: Bereit sein für alles! Sehr wenig will der „Deutsche Tageszeitung“ auch gefallen, daß in Dortmund die Versammlung unter freiem Himmel zunächst verboten worden war, daß jedoch, nachdem die Genossen telegraphisch Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten, dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern eingereicht hatten, nachträglich die Genehmigung erfolgte. Die „Deutsche Tageszeitung“ bleibt dabei, daß man sich „auf schierer Ebene“ befindet.

Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel haben am Sonntag ferner stattgefunden in Halberstadt, in Dortmund, in Stettin (wo die Versammlung von der überfälligen Polizei gepöngt wurde) in Altona (gleichfalls ohne Genehmigung der Polizei) in Hannover, in Mülheim a. d. R., in Eberfeld, Köln, Wiesbaden. Außerdem fanden in einer Reihe von Städten Demonstrationen statt. In Breslau veranstalteten die Sozialdemokraten ohne Wissen der Polizei einen Wahlrechtspaziergang nach dem Stadtpark, in dem sie eine Versammlung unter freiem Himmel abhielten. Auf dem Rückmarsch kam es zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 6000 geschätzt.

**Deutschland.**

— (Über den Hauptstreitpunkt der Kongogrenzkonferenz) die schon mehr als zwei Monate in Brüssel tagt, ohne daß eine Einigung erzielt werden kann, schreibt man der „Magdeburger Zeitung“ aus Belgiens Hauptstadt: Im Grunde genommen ist die Frage sehr einfach und beruht mehr auf der geographischen Nichtigkeit der mittelafrikanischen Karte, als auf der diplomatischen Schwierigkeit der Konferenzdelegierten. Nach den früheren Grenzverträgen zwischen Deutschland, England und dem Kongostaate ist der dreißigste Meridian als östliche Grenze des letzteren festgesetzt worden. Damals war aber Mittelafraka noch nicht durchforscht und bekannt wie jetzt. Die Geographen haben seither die Lage des dreißigsten Meridians richtig gestellt und dabei nach Westen verschoben, so daß ein Teil des zu dem Kongostaate gerechneten Gebietes in die deutsche und die englische Sphäre gerückt wurde. Es handelt sich dabei um handelspolitisch und strategisch wichtige Länder an den Ufern des Tanganjika, Albert- und Ruwenzori, sowie um das Kaffugebirge. Belgien hat fernerhin den dreißigsten Meridian als neue afrikanische Grenze ausdrücklich anerkannt und muß sich daher auch die Nichtigkeit der geographischen Lage dieses Meridians gefallen lassen. Ein wissenschaftliches Jertum kann kein Verrecht begründen, und wenn hier Jertum Belgien eines Teiles des von ihm unredmässig innegehabten Gebietes beraubt, so muß es sich eben damit abfinden.

— (An die Kommandeure aller Truppenteile) — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet — soeben die Befehle ergangen, mit Rücksicht auf die vom Reichstag bewilligte Erhöhung der Beutnantsgehälter, eine Derabsetzung der von den Fähnrichjungen und Offizieren zu fordernden Privatgagen in Erwägung zu ziehen. Zu dieser Maßnahme schreibt ein höherer Offizier u. a.: Nach einer kaiserlichen Kabinettsorder vom 29. März 1890 durften die Regimenter bei der Aufnahme von Fähnrichjungen eine übermäßige hohe Privatgagen nicht fordern. In der Regel sollte bei den Fußtruppen nicht mehr als 45, bei der Feldartillerie nicht mehr als 70 und bei der Kavallerie nicht mehr als 150 Mk. an monatlicher Zulage verlangt werden. Diese Sätze sind aber in den letzten Jahren, infolge der Verteuerung aller Lebensbedingungen und der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltung, meist erheblich überschritten worden, besonders bei den beiden berittenen Regimenten. Die im vorigen Jahre eingeführten Gehaltserhöhungen der unteren Dienstgrade sind nicht allein mit Rücksicht auf die allgemein teurer gewordene Lebenshaltung erfolgt, sondern sie verloteten auch noch den weiteren Zweck, weniger bemittelten und geeigneten jungen Leuten, die sonst aus Mangel an Geld sich einem anderen Berufe zuwenden mußten, die Offizierslaufbahn zu erleichtern. Dieser in der Arme allgemein vertretenen Forderung trägt jetzt die neue Order Rechnung.

— (Die Kündigung des Kreisarztes Dr. Thomalla) war von der „Chr. Zig.“ auf die in Bremen als Krankenhausarzt amüßigführte worden; das mikroscopische Organ bearbeitet, daß politische Motive dabei maßgebend gewesen wären. Die „Parteiliche Zig.“ veröffentlichte nun eine Zuschrift, in der die Angaben des „Chr. Zig.“ Punkt für Punkt gründlich bestritten wurden. Aus dieser Zuschrift ist zu ersehen, daß die nachträglich gerügten Verhältnisse im Krankenhaus, die alle bereits vorher unter der ausdrücklichen Billigung oder dem stillschweigenden Einverständnis der Kreisorgane standen, erst zur Kündigung führten, als Dr. Thomalla als Gründer des Barmherzigen Adhlervereins und der „Parteiliche Zeitung“ auftrat. Am 10. Oktober erfolgte die Kündigung des Barmherzigen Wohltätigkeitsvereins. Der Barmherzigen Landrat sperrte diesem Verein, dessen Vorsitzender Dr. Thomalla wurde, die Spalten der einzigen Zeitung, die gleichzeitig das Kreisblatt verlegt, ohne dem Vorliegenden Dr. Th., mit dem er damals noch auf gutem Fuße stand, irgend eine Mitteilung über die zu kommen zu lassen. Man folgte durch Dr. Th. die Gründung der „Barmherzigen Nachrichten“, der jetzigen „Parteilichen Zeitung“, es folgte Entzweiung mit dem Landrat und schließlich gegenseitige Wechselung. — Die „Zukunft“ weist ferner auf den Widerspruch hin, daß die Kreisorgane sich auf der einen Seite über die übernormale Beteiligung des Krankenhauses beklagen und auf der anderen Seite die Rückkehr zu „normalen“ Zuständen mit der Kündigung beantragten. Dr. Thomalla sei ferner während der Kündigung über das Maß hinaus nachgegeben. Er habe bei der niedrigen Befolung, so wie er es verprochen, bis zum 1. Januar den freiwillig erweiterten Dienst übernommen, darüber hinaus habe er sich nicht verpflichtet. Die Vermutung, daß Dr. Thomalla auszunutzen worden sei, ohne die Gründe für die Kündigung verweigert und die Kündigung als b. f. g. in dem Gettungsbereiche über die entsprechende Zeitung nicht mitgeteilt. Das alles spricht deutlich dafür, wo die tiefere Gründe für die Kündigung zu suchen sind. Die „Korrespondenz des Barmherzigen“ teilt übrigens noch mit, daß ein Barmherzigen Verein, schlemmlich vorzeitig worden ist, obwohl der Landrat ihn wenige Wochen vor der Wahl als unerfüllt bezeichnet hat.

**Parlamentarisches.**

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 11. April.) Im Abgeordnetenhause wurde am Montag die zweite Lesung des Eisenbahnergesetzes begonnen, und zwar der getreffenen Vereinbarung gemäß zunächst mit einer allgemeinen Wehrung der finanztechnischen Seite. Es lag ein Antrag der Kommission vor, zur Berücksichtigung des Ausgleichtsbedarfs denjenigen Betrag des Reichserlöses für voranzusetzen, der 2 1/2 Proz. des künftigen Anlagekapitals der preussischen Staatseisenbahnen übersteigt. Eisenbahnminister v. Breitenbach machte Mitteilung über das zu erwartende Endergebnis für das Staatsjahr 1909, das sich danach als besonders günstig erweisen dürfte. Es liegt nämlich ein Reineinkommen von 140 Millionen im Ausgleichtsbedarfs, während der Vorausschlag für nur auf 87 Millionen berechnet. Gleichzeitig wird sich eine nicht unbedeutende Einschränkung der Ausgaben ergeben. Diese Ausgaben bleiben natürlich nicht ohne Einfluß auf die Reben des Hauses, die demgemäß im allgemeinen Anerkennung und Befriedigung zum Ausdruck brachten. Die Abg. Graf v. d. Goltz (kons.) und v. Demmer (f.) dankten dem Minister für seine Tätigkeit und gaben auch ihre Zustimmung zum Antrag der Kommission. Im nächsten Sinne sprach auch der Zentrumsvorsitzende v. Siedding. Bemerkungen des Abg. Dr. Friedberg (nl.) über den Ausgleichsbedarfs und die Umleihepolitik veranlaßten den Finanzminister v. Siedding, in die Debatte einzugreifen und den Reichsweg zu verfolgen, daß der Ausgleichsbedarfs des Reichserlöses sei, weil sonst für die Zukunft ein bedenkliches Verhältnis geschaffen werden könnte. Der fortschrittliche Abg. Hüßling regte mit Rücksicht auf die glänzende Entwicklung der Eisenbahnen eine Herabsetzung der Gütertarife an. Mit der getreffenen Vereinbarung über die Regelung des Ausgleichsbedarfs konnte sich der Redner nicht ganz einverstanden erklären. Dann sprach noch der Sozialdemokrat v. Gumbert, der die preussische Eisenbahnpolitik beifügig angriff und eine einheitliche Regelung des Eisenbahnerwesens für das ganze Deutsche Reich fordernd. Nach einer Erwiderung des Ministers v. Breitenbach, in der er versicherte, daß Bremen durchaus nicht die süddeutschen Staaten zu erreichen beabsichtige, wurde die Wehrung über die finanztechnische Seite des Etats geschlossen und die Resolution der Budgetkommission auf Verfertigung des Ausgleichsbedarfs angenommen. Dann begann man noch mit der allgemeinen Wehrung der wirtschaftlichen Seite des Etats. Abg. v. Henniger (kons.) wandte sich gegen die von fortschrittlicher Seite geäußerte Forderung nach Ermäßigung der Zölle, und der Eisenbahnminister von Breitenbach verpflichtete ihn bei mit der ausdrücklichen Erklärung, daß an eine Ermäßigung der Zölle nicht zu denken sei. Darauf wurde die Wehrung des Eisenbahnerwesens auf Dienstag vertagt. Vorher findet jedoch die verfassungsmäßige Schlußberatung der Wahlrechtsvorlage statt.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 12. April. Im Volkspark fand gestern Abend eine von 6000 Verlenen beehrte Demonstrationssammlung statt. Nach Schluß der Versammlung kam es am Reitwegdurchbruch zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die die Demonstranten auseinandertrieb. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht. — Auf dem Neubau des Neumarktschuhhauses führte ein in der Kolonnade aufgestellten Gerüst zusammen. Die Zimmerleute fernam

Rohde und Richard Schmidt, welche darauf arbeiten, kamen unter die Soldaten zu liegen und erlitten dabei beide schwere Knochenbrüche, so daß sie mittels Krankenwagen in das Diakonissenhaus gebracht werden mußten.

† Erfurt, 11. April. Eine gut besuchte Vertreterversammlung des Bezirksverbandes Thüringen des deutschen Bauarbeitgeberverbandes, die heute nachmittag hier tagte, beschloß, am 15. d. M. sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter zu entlassen und die dem Bezirksverbande angehörenden 1054 Geschäfte zu schließen. Von der Aussperrung werden ungefähr 16 000 Arbeiter betroffen.

† Wittenberg, 12. April. Ein seltenes Bild wurde gestern nachmittag in Weisking gefangen. Ein Hiber hatte sich dort im Busch in einer Schlinge gefangen. Er ist 50 Pfund schwer und 75 Zentimeter lang.

† Magdeburg, 12. April. Nachdem das Fort 12 auf dem Rothenshon vom Magistrat übernommen worden war, hat in letzter Zeit auch die Übergabe des Festungswalls und des Glacis an ihn stattgefunden. — Die Frage des Umbaus der altdeutschen Rankenkunst scheint nun bald zur Entscheidung zu kommen; seitens der Kommission, die dafür eingesetzt worden war, sind die Kosten auf 2 180 000 M. festgesetzt worden, von denen als erste Rate 820 000 M. gefordert werden sollen. — Gestern wurde die an die Viktoriafakultät angelegte neue Frauenklinik mit Kursen in Pathologie, Gesundheitslehre und Kinderpflege, Kunst- und Kulturgeschichte, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte der Russen und Turken eröffnet.

† Magdeburg, 12. April. Der älteste Soldat des 4. Armeekorps, Korps-Stabsveterinär Albert Eies in Magdeburg, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, ist kürzlich verstorben. Der Beschriebene hat der Arme 52 Jahre, davon dem 4. Armeekorps als Korps-Stabsveterinär 20 Jahre angehört und an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen.

† Schmöln, 11. April. Um das Sparen mehr als bisher zur Geltung zu bringen, hat die städtische Sparkasse zu Schmöln in der hiesigen oberen Schule einen Spar-Automaten aufgestellt, der nach Einwurf eines Zehnpiennigstückes eine Münzreihe über den gleichen Betrag verausgibt. Gegen Überbringung von zehn dieser Sparmarken wird von der Sparkasse ein Sparbuch über den Betrag von 1 M. ausgefertigt. Die Entlagen werden mit 3½ Prozent verzinst.

† Hohenleuben, 11. April. Die nahegelegene Neumühle ist nachts bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Besitzer und seine Angehörigen konnten kaum das nackte Leben retten. Ein Sohn des Besitzers erlitt schwere Verbrennungen. Sämtliches Mobiliar, sowie große Getreide- und Mehlvorräte sind verbrannt.

† Leipzig, 12. April. Auf dem hiesigen Sportplatz verunglückte gestern beim Training infolge Anfahrens an seine Schrittmachermaschine der Pariser Rennfahrer Marcel Verheir. Er erlitt einen Bruch der Schlüsselbein- und eine schwere Gehirnerschütterung und mußte bewußtlos ins Krankenhaus übergeführt werden.

† Leipzig, 11. April. Der Bauarbeiter-Gewerbeverband von Leipzig und Umgebung beschloß in einer heute abgehaltenen Versammlung einstimmig, sämtliche organisierten Bauarbeiter — es sind deren etwa 8000 — am 15. April auszusperren und somit die Geschäfte des Bauerverbandes zur Durchführung zu bringen. Dem Arbeitgeberverband Leipzig gehören 190 Mitglieder an.

† Kassel, 11. April. Fünf Schutzleute drangen heute morgen mit blanker Waffe in eine Wohnung der Mülhlerstraße ein und verschafften einen des Mordes verdächtigen Zeigener, der sich dort versteckt hielt. Der Beschafte nennt sich Albert Wagner und ist beschuldigt, vor etwa einem Jahre bei dem benachbarten Wabe-Wilungen einen Gendarm erwachenmeister auf der Sandstraße erschossen zu haben.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1910.

Am Sonntag hielt der Unterkreisverein Merseburg und Umgegend seine erste Frühjahrsversammlung in „Derzog Christian“ ab. Nach Beteiligung von Samen der wichtigsten Vennennährpflanzen an die Mitglieder hielt Herr Lehrer Hornbohm-Meuschau einen Vortrag über „Schwämme und Behandlung der Schwämme“. Obgleich dieser Stoff den meisten Jüngern gefällig ist, gab dieses Thema Anlaß zu recht reger Ausprache. Die nächste Versammlung soll Anfang Juni stattfinden und zwar wird ein Ausflug nach Roßna gemacht werden, um den Vienenstand des Herrn Lehrer Kramer zu besichtigen und die in der Nähe liegenden Kalksteinbrüche kennen zu lernen. Nach Schluß der Versammlung

zeigte der Herr Vorsitzende eine Brutmaschine und ein mit schönen Italiener Hühnern besetztes Küdenheim.

Der Verein überaus zahlreiches Publikum hielt am Montag abend im hiesigen Verein für Heimatkunde Herr Bildhauer J. K. Schöpfung einen interessanten und durch eine ganze Anzahl guter Lichtbilder wirkungsvoll unterstützten Vortrag über „Die Verunstaltungen der kleinen Städte und ihrer Friedhöfe“. Im ersten Teil seines Referats gezielte Redner die mitunter recht unshöne, modern sein sollende Bauart in kleineren Städten, namentlich einzelner Dorfküden, die hierdurch manches interessante Denkmal früherer Baufunft zerstören und in ihrem baulichen Gesamteindruck wesentlich eingestrichelt hätten. Durch mitunter gleichzeitige Gegenüberstellung alter und neuer Bauwerke wurde selbst dem Auge des Laien die Schönheit alter Bauweise klar veranschaulicht. Nachdem Redner noch die schmerzlichen Straßenzüge mit ihren ebensolchen Fußgängerwegen charakterisiert hatte, wandte er sich nach kurzer Pause dem zweiten Teil seines Vortrages, den Verunstaltungen der Friedhöfe, zu. An der Hand vorzüglicher Lichtbilder verurteilte er die schablonenmäßige Herstellung von Grabsteinen und Anlegung von Grabstätten in Reih und Glied, sowie die mitunter prunkhafte überladene Ausgestaltung vornehm sein sollender Friedhöfedenkmäler. Entschieden forderte Redner hier mehr Abwechslung durch Anlage von Anpflanzungen auf den Friedhöfen und künstlerische Einfachheit bei Anfertigung der Grabdenkmäler. Wesentlich trage dies mit dazu bei, einen Friedhof zu einem wahren Ort der Ruhe und des Friedens zu machen. Vöhrlicher Beifall wurde den interessanten Ausführungen des Herrn Juchow zu teil, so daß zu hoffen steht, daß seine mami-fachen Anregungen auch in unserer Stadt Beachtung finden werden. — Dem Verein für Heimatkunde sind in letzter Zeit Geschenke überwiegen worden vom Magistrat, sowie von folgenden Herren: Glasermeister Voigt, Rudant Artus, Feischer Wigel, Graf v. Hanthonsville, Robert Gynne, Schirmer, Karl Müller, Franz Schönfeld, Kaufmann Fruch und Gutsbesitzer Blante Crappan. — Nächste Versammlung Montag den 9. Mai.

Die Versammlung der christlichen Gewerkschaften, die vom hiesigen Ortskartell am Montag abend nach dem Tisch einberufen war, wies nur einen mäßigen Besuch an. Anstelle des verordneten Anführers sprach der Arbeitersekretär H. M. über das angelegentlichste Thema: „10 Jahre christliche Gewerkschaften“. Sehr eingehend verarbeitete sich der Redner über Zweck und Ziele der christlichen Gewerkschaften, um dann im besonderen einen Rückblick auf die 10jährige Wirkungszeit dieser zu geben. Die Gewerkschaften haben sich kräftig entwickelt, sind ihren Zielen getreu, haben manches in der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse erreicht und werden auch weiter bemüht bleiben, auf friedlichem Wege ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu pflegen und zu fördern. In der Besprechung trat ein Mitglied der Christl. D. und christl. Gewerkschaft auf, der auf verschiedene Punkte hinwies, die nicht in Einklang stehen mit einer wirksamen Vertretung von Arbeitereinteressen durch die christlichen Arbeitervertreter in wirtschaftlichen Fragen, so u. a. die Stellung der christlichen Arbeitervertreter im Reichstage bei der Reichsfinanzreform. Im übrigen waren die Ausführungen des Debattierenden in gemäßigtem Tone gehalten und waren mehr auf ein verständliches und harmonisches Zusammenarbeiten der nationalen Gewerkschaften im Interesse des Vaterlandes und der Arbeiter gerichtet. Es war daher nicht recht verständlich, daß der Vortragende in seiner Erwiderung einen scharfen Ton in die Debatte trug und sich zu Anfeindungen hinreißte, die mit der Pflege der Nächstenliebe, die er doch so warm vertrat, nicht gemein haben. Als weiterer Redner sprach Herr Paxner Drechmann hier, der sein volles Einverständnis mit den christlichen Gewerkschaften bekundete. Gegen 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Von einem Passanten wurde heute vormittag auf dem Feldweg am Hagen, Fischweide ein Hund (Fexterrier) beobachtet, der dort eifrig jagte und auch einen jungen Hahn erwischte hatte, der natürlich nach kurzer Zeit zwischen den Zähnen des Räubers verendete. Für den Jandanscher dürfte der Hühner genügen, um ihn daran zu erinnern, daß wildlebende Hunde gerade jetzt in der Zeit viel Schaden anrichten können.

Provincial. Städte-Feuerloszustand. Über die Ergebnisse der Provinzial-Städte-Feuerloszustand für das Jahr 1909 ist mitgeteilt. Die Verloszustände betrug Ende 1908 für Immobilien: 1 222 443 630 M., (1909: 1 814 840 070 M.), für Mobilien: 310 501 280 M., (1909: 323 638 250 M.), insgesamt 1 572 944 760 M., (1909: 2 138 478 320 M.). Es ist also wiederum eine sehr erhebliche Zunahme des Versicherungsumfandes von nahezu 55 Millionen Mark zu verzeichnen, wovon rund 32 Millionen Mark auf die Immobilienversicherung entfallen. Die Zahl der bei der Statistik verifizierten Gebäude ist im 1909 auf 76 889, diesjährige der Verloszustände auf 837 auf 47 233 gestiegen. In Versicherungsbeiträgen wurden im Vergleichsjahre wiederum nur drei Viertel von dem lagerbüchsenmäßig festgesetzten Beitrags-

verhältnis ausgeschrieben und zwar für Immobilien 1 298 040 Mark, für Mobilien 388 980 Mark, zusammen 1 687 020 Mark, das sind rund 56 300 Mark mehr als im Jahre 1908. Die Zahl der Brand- und Diebstahlverloszustände betrug 1438 im Vergleichsjahre, im Vergleichsjahre 1438 im Vergleichsjahre. Die Gesamtsumme von 604 290 M., (gegen 716 470 M. im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebstahlverloszustände betragen erheblich hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten zehn Jahre zurückgeblieben ist, als sehr befriedigend bezeichnet werden. Von den 1438 Bränden waren 718, also mehr als die Hälfte, kleine Mobilienbrände (gegen 1438 im Vergleichsjahre). Die Brand- und Diebst

der dann der Stadterordneten-Versammlung das Ergebnis mitteilen würde. Dieser Auffassung tritt auch der Stadterordnete Vorländer bei.

Darauf wird der Antrag des Berichterstatters einstimmig genehmigt.

3. Vermehrung von Sparcassen-Überflüssen zu Straßenpflasterungen und zur Verfertigung des Grunderwerbsfonds. Berichterstatter Stadtb. Dobrowski. Beim definitiven Abschluss der Sparcasse hat sich ein verlässlicher Überschuss von 102682 M. ergeben. Hiervon gehen 28088 M. ab, die bereits im Haushaltsplan als einzelmäßige Aufschüsse eingezeichnet, so daß noch 79 44 M. zur Verfügung stehen. Der Sparcassen-Vorstand empfiehlt, hiervon noch einen Betrag in Höhe von 50000 M. zu gemäßigten Zwecken verwenden zu lassen. Der Magistrat hat dagegen beschlossen, von dem Überschusse 75000 M. zu verwenden, und zwar 50000 M. für Straßenpflasterungen einschließlich der bereits bewilligten 28000 M. für die Pflasterung der Weißen Planer und 25000 M. zur Einsetzung des Grund-erwerbssfonds. Welche Straße von dem Restbetrag weiter gepflastert werden wird, soll dem Magistrat überlassen bleiben. Der Sparcassen-Vorstand hat nachträglich die zur Verfügung gestellte Summe auf 75000 M. erhöht. Der Berichterstatter ersucht um Genehmigung des Magistrats Beschlusses.

Stadtb. Frauendheim richtet an den Magistrat die Anfrage, wie die Genehmigung der Anstaltsbesuche betr. dieser Verwendung der Sparcassen-Überflüsse steht. Sozial-Im-Verband, steht die Anstaltsbehörde auf dem Standpunkt, daß Anstaltskosten durch die Steuerkraft der Bürger zu decken sind. Hieraus erwidert Stadtb. Ziegler, die Genehmigung der Anstaltsbehörde ist einzuholen und nach unserer Auffassung auch ferner. Nach einem Hin- und Hergehen über die Höhe der Sparcassen-Einlagen in Staatspapieren und 50 Proz. in mündelbaren Papieren niedergelegt haben, in Bezug auf die Verwendung der Sparcassen-Überflüsse besondere Verfügungen zu. Unsere Sparcasse erfüllt jetzt diese Bedingungen und an der Genehmigung des Regierungsverbandes ist daher nicht zu zweifeln. Der Reservefonds der Sparcasse ist in einer Höhe von 10 Proz. annehmlich, was angeht wird, kann können die von den Überflüssen ohne weiteres verwendet werden. Der Redner streift dann kurz die Entschädigung des letzten bedeutenden Überschusses der Sparcasse und gibt eine Übersicht der letztjährigen Abschläge. Er bittet, dem Magistratsantrag zuzustimmen. Dies geschieht einstimmig.

4. Beleuchtung der Krautstraße. Berichterstatter Stadtb. Vonges. Die Anwohner der Krautstraße beschwerten sich in einer Eingabe über eine Verengung der Straßenlaterne, wodurch die Straße selbst nur unvollständig beleuchtet wird, und ersuchen um Anbringung einer Ersatzlaterne. Die Gasdeputation hat insulgedessen beschlossen, die Straßenlaterne an dem jetzigen Platz stehen zu lassen, da sie dort wohl besser ihre Aufgabe erfüllt. Der Antrag auf Anbringung einer Ersatzlaterne wird, da eine Notwendigkeit nicht vorzuliegen ist, abgelehnt. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigestimmt.

Stadtb. Furcht spricht gegen den Magistratsbeschlusse. Die Anwohner der Krautstraße sind in ihrem Recht, da die Laterne da, wo sie jetzt steht, sehr verdeckt ist. Das Gutachten der Deputation, die Straßenbeleuchtung in der Krautstraße sei ausreichend, ist etwas zweifelhaft, da die Gassen bei Mondlicht die Straße beschlitten haben. Für die Ablehnung der Eingabe sprechen Stadtb. Scholz und Stadtb. Frankeburg, die Borselle der Verengung sind weit größer als die Nachteile, dies ist der Standpunkt der Deputation hierbei gewesen. Der Magistratsantrag, also die Ablehnung der Eingabe, wird genehmigt.

5. Zur Ausführung einer Klasse der höheren Mädchenschule mit neuen Bänken bewilligt die Versammlung 600 M. Berichterstatter Stadtb. Grempler.

6. Anstellung eines Medizinalpraktikanten und einer ledigen Schmeizer im Krankenhaus. Berichterstatter Stadtb. Kötter. Auf die Ansage der neuengestifteten Anstalt ist nur eine Medizin eingegangen, die aber aus verschiedenen Gründen abzulehnen beabsichtigt werden mußte. Da aber die Anzahl der Kranken fortgesetzt steigt (z. B. 66 Kranke) und die Arbeit von dem leitenden Krankenhausarzt allein nicht bewältigt werden kann, hat dieser nunmehr beantragt, von der Besetzung der Anstalt die Absicht zu nehmen und dafür eine Medizinalpraktikante einzustellen und ein bedingungsloses Gehalt an den Regierenden Präsidenten und Älteren zu zahlen. Der Medizinalpraktikant erhält freie Wohnung und Verpflegung und eine jährliche Entschädigung von 900 M. Die Versammlung beschließt, dem Antrage zuzustimmen und den Medizinalpraktikanten, da eine Meldung schon vorliegt, vom 1. Mai ab anzustellen. Weiter hat sich die Anstellung einer ledigen Schmeizer als nötig herausgestellt und zwar soll die Stillstellung nach Ablauf der Probezeit als Schmeizer einzustellen werden. Auch hierzu gibt die Versammlung ihre Zustimmung.

7. Auf Veranlassung des Stadtb. Kötter genehmigt die Versammlung ferner den Antrag auf Übernahme der Kosten für Kranke-, Anwalts- und Alters-Versicherung der Schmeizer des Krankenhauses durch die Stadt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr abends.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Bezirke

1. Groß-Kayna, 12. April. Große „Mittel“ ist durch den starken Abgang ihrer Erzeugnisse gezwungen, den Betrieb von 9 Pressen auf 18 zu erhöhen. Zurzeit sind die notwendigen Erweiterungsarbeiten im Gange und beschleunigen erneut viele Bauarbeiten. Im Vergleich zu früheren Jahren macht unter der jetzt einen fast großstädtischen Eindruck dank der zahlreichen schönen Neubauten der Fabrik-Wohnhäuser und der Anlage des großen Werkes selbst. Weitere Neubauten von Wohnhäusern dürften infolge der Betriebsvergrößerung nun bald folgen. Nach Fertigstellung der neuen Pressen bleibt Große „Mittel“ wiederum bez. der Tagesproduktion das größte Werk des Geistesleites. — Nicht zuletzt hat auch Merseburg als nächste größere Stadt namentlich Sonntags durch den sich heizenden Fremdenverkehr manchen Vorteil zu erwarten.

§ N.-G. Cobican, 11. April. Auf einem benachbarten Gutshofe krepierten kürzlich zwei Schweine. Diese mußten sofort im Garten begraben werden. Als am Tage darauf die Schweine vom Tierarzt befragt und vom Abdecker abgeholt werden sollten, waren dieselben ausgegaden und spurlos verschwunden.

§ Kienitzberg, 11. April. Wie gestern von der Kasse berichtet worden ist, sind mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des evangelischen Oberkirchenrats, die Evangelischen des Ritterguts Kienitzberg und der Wohnplätze Groß- und Kleinodda, soweit sie bisher der Kirchengemeinde Kienitzberg angehört haben, aus dieser Kirchengemeinde in die Kirchengemeinde Betschungen verlegt. Die Umpfarrung ist mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten.

§ Querfurt, 10. April. Am 1. April d. J. konnte Lehrer Paul Wirth auf eine 25 jährige Tätigkeit an den hiesigen städtischen Schulen zurückblicken. — In das Lehrerkollegium unserer Stadtschule sind am 1. April eingetreten die Lehrer Kübiger und Kamprath. — Die hiesige geübene Schule wird gegenwärtig von 200 Knaben und Mädchen, die Stadtschule von 908 Knaben und Mädchen besucht. — An dem hier eröffneten Wanderhochschulreife beizugehen sich etwa 30 junge Mädchen. — Bei der heute im Rathauslaale stattgefundenen Jagdverpachtung wurde der Zuschlag dem Rittergutsbesitzer Wäther Obhausen, der den ersten Jagdbezirk für 875 M. gepachtet hat, und dem Viehhändler Philipp Furch für Pachtung des fünften Jagdbezirks, der 650 M. kostet, erteilt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit

Vor 100 Jahren, am 12. April 1810, ist der Dichter und Schriftsteller G. D. Marbach zu Jauer in Schlesien geboren. Er studierte Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften, war Lehrer am Gymnasium zu Węgry, dann Professor der Philosophie in Węgry. Marbach ist 1890 gestorben. Von seiner geistigen Bildung, trat Marbach in den verschiedensten Richtungen als Schriftsteller auf. Er ist Verfasser eines populären physikalischen Lexikons, eines Verzeichnisses der Geschichte der Philosophie, verschiedener Gedicht-Sammlungen, mehrerer Trauerspiele (Antigone, Medea, Brutus und Cassius) und vieler Lustspiele. Auch eine Reihe literaturhistorischer Werke hat er verfaßt. Trotz der überflüssigen feiner Werte hat keines blühenden Wert behalten.

Wetterwarte.  
13. April: Trübtes, mildes Wetter mit Regen. — 14. April: Trübtes, kühleres, abwechselnd heiteres und wolloses Wetter mit etwas Niederschlägen in Schauern. Abend sehr kühl.

### Aus dem Bezirke.

(Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.)

Ein merkwürdigen Sport betreiben die Söhne einer ansehnlichen anständigen Familie an der Dompropstei, indem sie mit Zeitwehren ausgerüstet die Vorbereitenden mit sogenannten Weiden anstießen. Man darf wohl von Glück sagen, wenn die Verlegungen mit den ja 1 cm langen Eisenspitzen der Geschosse ohne Schaden verlaufen; wie leicht es aber, wenn jemand von den unvorsichtigen und verwegenen Schützen ins Auge oder an ähnlich gefährlicher Stelle getroffen wird? — Es dürfte sich empfehlen, der gefährlichen Spielerei, wenn nicht von Seiten der betreffenden Eltern, von Nichtswegen Einhalt zu gebieten, ehe es zu spät ist.

### Vermischtes.

(Wichtig das Augenlicht verloren!) Von einem eigenartigen Unfall wurde am Montag vormittag der Gesandte einer Landdrostei in der Friedrichstraße in Berlin betroffen. Er hielt den Wagen an und hat Vorübergehende, einen Fußgänger herbeigekommen, da er während der Fahrt plötzlich das Augenlicht verloren habe. Ein herbeigekommener Fußgänger nahm nunmehr neben dem Chauffeur Platz und dirigierte den Wagen mit dem Kranken, der die Augenlider kampft geschlossen hielt, nach der nächsten Unfallstation.

(Zum Mülheimer Eisenbahnunfall.) Der bei dem Mülheimer Bahnunfall gleichfalls schwer verletzte Zugführer des Militärzuges, der gegenwärtig noch im Krankenhaus liegt, machte die Aufsehen erregende Erklärung, daß er, als bald nachdem er sich gekommen war, alle Kräfte zusammennahm und von der Größe der Katastrophe einem Augenblicke entzogen gekauft wäre, der, von Dolben kommend, bereits dem Mülheimer aus sichtbar war. Es sei ihm gelungen, diesen Zug kurz vor der Unfallstelle zum Halten zu bringen. Da die Welle voll von Soldaten handelte, die selben den verunglückten Zug verlassen hatten, so wäre ein weiteres aumenloses Unglück herbeigeführt worden, wenn nicht der Zugführer trotz seiner schweren Verletzungen den Zug entgegengefahren hätte. Er habe nach der voreiligen Warnung des Zuges beach der Beamte ohnmächtig zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

(Ein heftiger Bierkrieg) ist in Bayern ausgebrochen. In dem Orte Hengersbach löschten beim letzten Marttage die Konsumente — die Feder trübte sich es zu schreiben — ihren Durst mit Wasser vom Marktbrunnen. Im Weizentank Wasser werden die Leute die Bierkräften und trinken — hohlhalsig — S. L. n. n. a. d. e. In Landsbut wollen die Brauereien den Wirtzen das Bier um 2 Pf. billiger liefern und diese wollen den Preis dementsprechend auf 24 Pf. für dunkles und auf 26 Pf. für helles Bier herabsetzen. Die Konsumenten wollen

aber nur 20 Pf. pro Liter zahlen. Das Boykott wird also unvermeidlich fortgesetzt werden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Die im 6. Berliner Landtagswahlkreise für heute anstehende Wahl für den Sozialdemokraten Heimann wird, da die fortschrittliche Volkspartei sich der Wahl enthält, mit dem Siege des Sozialdemokraten Hoffmann enden.

Berlin, 12. April. Heute beginnen hier die neuen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Arbeitgebersverbandes und denen der Arbeitnehmers. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen hängt es ab, ob Berlin in den großen Kampf, der im Baugewerbe ausgetragen ist, mit hineingezogen werden oder ob hier noch eine Einigung zustande kommen wird.

Wien, 12. April. Vorgehien wurden in Czernowitz drei russische Spione verhaftet. Der eine ist der Nancy wirtende und aus Odesa gebürtige Professor George Scherer, der andere der Kofasentrittmeyer Wassil Jnanowder dritte der 30jährige Nikolai Semionow, Offizier des Kunst Regiments. Semionow mochte über 1 1/2 Jahre in Lemberg, angeblich, um Technik zu studieren. Man fand bei ihm über 200 militärische Pläne und Skizzen.

München, 12. April. Der Kölner Männergesangsverein ist gestern nachmittag in einem Sonderzug aus Italien hier eingetroffen und am Bahnhof von einem Vertreter der preussischen Gesandtschaft begrüßt worden. Er wird heute mittag dem Prinzregenten seine Auftritte darbieten.

### Die Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 12. April, 4 Uhr nachm. (Privattelegramm.) Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Wahlrechtsvorlage definitiv nach den bisherigen Beschlüssen völlig unverändert angenommen. Es fand keine namentliche Abstimmung statt. Für die Vorlage stimmten wieder wie das letzte Mal die Konservativen und das Zentrum, gegen die Vorlage alle übrigen Parteien, also auch die Freikonserverativen und Rationalliberalen.

### Wienmarkt.

Leipzig, 11. April. Bericht über den Schlachtwirtschaft auf dem hiesigen Viehmarkt zu Leipzig. Auf 618 Rinder und zwar: 208 Ochsen, 37 Kalber, 228 Kühe, 160 Bullen, 415 Fäbber, 529 Stüd Schafvögel, 2135 Schweine und zwar: 2135 deutsche, zusammen 3897 Tiere. (Preis: 1 60 kg im Markt.) Schafvögel: Schaf, Qual.: 1 82 II 74, III 64, IV 64, V —; Kalber und Kühe, Qual.: 1 78 II 72, III 62, IV 51, V 40; Bullen, Qual.: 1 72, II 67, III 61 IV —, V —; Schweine, Qual.: 1 68, II 64, III 61, IV 60, V —; Lebendgewicht: Fäbber, Qual.: 1 59, II 63, III 68 IV —, V —; Schaf, Qual.: 1 42, II 39, III 32, IV —, V —; Verkauf: 691 Rinder, und zwar: 182 Ochsen, 37 Kalber, 225 Kühe, 147 Bullen, 410 Fäbber, 461 Schaf, 2118 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine, Fäbber und Schaf mittelmäßig.

### Berliner Getreide- und Produktmarkt.

Die Stimmung für Weizen war im Anschluß an Amerika und auf Waidungen fest. Im Roggen setzten sich die Realisierungen fort, jedoch bestand für spätere Lichten auch Aussicht, so daß die Preise sich nur wenig veränderten. Hafer ging zum vorgefertigten Preise um. Mais war still. Rüböl stieg auf Verdungen bei Mangel an Abgehern. Wetter: schön.  
Weizen (rot) 220 25 — 227 50 Markt.  
Roggen (rot) 155 00 — 158 00 Markt.  
Hafer (rot) 170 00 — 180 00 Markt. do. mittel 182 00 bis 169 00 Markt.  
Weizen (rot) 27 00 — 30 00 Markt.  
Roggen (rot) 21 00 — 21 80 Markt.  
Gerste (rot) 138 00 — 148 00 Markt. do. (rot) fest (Bogen) 144 00 — 152 00 Markt. do. (rot) fest (Bogen) 130 00 — 134 00 Markt.  
Brot (rot) 11 50 bis 12 25 Markt. do. (rot) netto 11 50 bis 12 25 Markt.

### Reklameteil.

Die Lieferung des Feuerungsmaterials für die künftigen Anstalten an Preßstein und Bricketts soll vergeben werden.  
 Interessenten werden aufgefordert, verschlossene Offerten bis  
**Sonnabend den 16. April 1910,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in unserem Gewerbezureau,  
**Kathaus 2 Treppen,**  
 einzulegen.  
 Zur Öffnung der Offerten haben wir  
 Termin auf:  
**Sonnabend den 16. April 1910,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 im unteren Kathausanale  
 anberaumt.  
 Die Erteilung des Auftrages, auch in  
 einzelnen Losen, behalten wir uns vor und  
 erfolgt dieselbe innerhalb 8 Tagen.  
 Merseburg, den 8. April 1910.  
 Der Magistrat.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Mittwoch den 13. d. M.,  
 vormittags 10 Uhr,  
 verleihere ich im Casino hier  
**1 großen Kasten künstl.  
 Blumen und Bouquets.**  
 Merseburg, den 11. April 1910.  
 Taubnitz, Gerichtssohl. i. d. R.

Wohnung, Preis 400 Mk., zu vermieten  
 und 1. Juli zu beziehen. Auskunft  
**Schmale Str. 21, p.**  
 In ruhiger Lage (Silbviertel) 1. Etage  
 zu vermieten und sofort oder später zu  
 beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Wohnung, 3 Stuben, 2-3 Kammern,  
 Küche und Zubehör, zu vermieten und  
 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped.  
 d. Blattes.

**Eine Wohnung,**  
 2 Stuben, Schlafkammer, Fremdenküche  
 und Zubehör, für 800 Mk. sofort zu ver-  
 mieten und event. 1. Mai zu beziehen  
**Obere Breite Straße 5**

Eine kleine Wohnung mit Zubehör  
 (32 Ztr.) fortzugshalber zum 1. Mai zu  
 beziehen  
**Schmale Straße 26**  
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche  
 zum 1. Juli zu beziehen  
**Unter Altenburg 27**

**Eine Barriere-Wohnung,**  
 3 Zimmer, Küche und Badeeinrichtung,  
 zum 1. Juli zu beziehen  
**Lauchstedter Straße 16.**

Um zu räumen für 25 Pfennig pro Pfund  
**1a Schweine-Klein-Fleisch,**  
 von 80 Pfund an entzündend küpfe, Schwänze, fleischige Hüften, Ohren etc. von  
 inländischen Landtschweinen, amtlich untersucht, leicht gelagere Ware.  
**10 Pfd. Cell. Mk. 2.50. 1a Gieseln p. Pfd. 50 Pf.**  
**1a Schärfepfen p. Pfd. 40 Pf. 1a Fleischwurst p. Pfd. 65 Pf.**  
**1a Blutwurst p. Pfd. 1 Mk.**  
**Ab. Carstens, Altona 517.**

**Totalausverkauf  
 Brandt.**  
 Lokal muß in 4 Tagen  
 geräumt sein.

**Butter billiger!**  
 Von heute ab kostet unsere  
**ff. Tafelbutter**  
 wieder  
**1,50 Mk. pro Pfund.**  
**Molkerei-Genossenschaft Schaffstädt.**

**1. Etage,** 2 Stuben, Kammer, Küche  
 und Zubehör, zum 1. Juli zu  
 beziehen. Zu erfragen in der Exped.  
 d. Blattes.

**Grosser Laden**  
 mit Wohnung und Niederlage 1. Juli 1910  
 zu vermieten  
**Bura Straße 15.**  
 Ein gut veranlagtes  
**mittleres Wohnhaus**  
 wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
**1 A** an die Exped. d. Bl.

**1 Hypothek 7000—8000 Mark**  
 auf neuverkauftes Landgrundstück sofort ge-  
 sucht. Gest. Offerten **Gottschalkstraße 2**  
 erh. ten.

**Mark 6—8000**  
 werden auf besseres Wohnhaus an zweiter  
 Straße als gute sichere Kapitalanlage zu 6  
 Prozent von künftlichem Rins- hier ge-  
 sucht. Gest. Offerten unter **M H** an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Baustellen**  
 in guter Lage preiswert zu verkaufen.  
 Wo? laut die Exped. d. Bl.

**Familiengärten**  
 mit Obstand sind zu verpachten bei  
**C. Heuschkel, Heuschkels Berg.**  
**1 eleg. verstellb. Sitz- u. Liegesportwagen**  
 mit Gummitreifen steht bill. g. zu Verkauf  
 zu erfragen **Gornert 18, 1. Et.**

**Ein grosser Handwagen**  
 ist zu verkaufen **Schmale Str 25**  
**Gut erhaltener Kinderwagen**  
 und ein verstellbarer Kinderstuhl  
**Sand 14**  
 zu verkaufen **Unter Altenburg 27.**

**Großer Zughund**  
 zu verkaufen **Unter Altenburg 27.**

**2 kleine Ziegenlämmer**  
 zu verkaufen **Werderstraße**

**9 Stück kleine Gänse**  
 sind zu verkaufen **Reichsgr Nr 10**

**Sardellen,**  
 prima alte Ware, größeren Posten, an  
 Wiederverkäufer und Hotels billigt abzu-  
 geben.  
**G A Köppe.**

Mitgeteilt von der **Berliner Kursbericht.** Zweigniederlassung  
 Merseburg, 9 April 1910.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichs-Sch. Anl. fg. 1. 4. 12	4 100,60 bz G	Argentinien v. 97	4 91,40 G
do. do. 1. 7. 19	4 100,60 bz B	Chil. Anl. von 1908	4 93,20 bz G
Deutsche Reichs-Anl.	4 102,40 bz G	Chil. E.-V. von 1908	4 93,50 G
do. do.	3 93,50 bz G	do. do. von 1898	4 95,50 G
do. do.	3 84,00 bz B	Griechisch 5% 1881	1 49,50 bz G
Preuß. Staats-Anl.	4 101,40 bz B	do. Pan.-A. 4% v.	1 49,25 bz G
do. do.	3 93,60 B	Japan. Anleihe II	4 98,60 E
do. do.	3 84,80 bz B	do. von 1905	4 95,10 G
do. Schatzanl. fg. 1. 7. 12	4 100,60 bz B	Italien. Rente fono.	5 102,50 bz G
do. do. 1. 4. 18	4 100,90 G	do. fono. von 1899	4 101,30 E
Preuß. St.-A. unftindb. 09	4 101,00 bz G	Chier. fono. Rente	4 98,75 bz G
do. St.-A. unftindb. ca.	3 84,00 G	do. Goldr.	4 160,20 bz G
do. v. 1902, 04 u. 07	3 84,00 G	Rumän. von 1908	5 102,25 bz G
Bayer. Staats-Anl.	3 92,80 bz	do. von 1890	4 94,70 bz
do. do.	3 216,50 G	do. von 1905	4 91,60 bz
Braunschw. 20 R. Lose	4 101,25 G	Kauf. v. 1905 mit. bis 1917	4 100,30 E
Bremer Anl. von 1908	3 91,10 bz G	do. v. 1902 mit. bis 1915	4 99,60 G
do. von 1905	4 101,75 G	San Paulo Est. Geb.	6 100,50 bz G
Gamb. v. 08 unftindb. 5. 18	3 93,25 G	Fürst. Hofe v. Cob.	4 95,75 bz
do. St.-A. v. 87, 91, 93, 99	3 101,75 B	ling. Gold-R.	4 95,75 bz
Geft. St.-A. v. 1908	4 101,75 B	do. Kr.-R.	4 95,75 bz
Unbef. St.-A. v. 1908	3 99,40 bz	Siamesische Staats-Anl.	4 97,60 bz G
Wein. 7 fl. Lose	4 101,20 G	Ausl. d. Stadt-Anl.	4 97,60 bz G
Reichs-R. 20, 21, 31, 32	3 91,90 G	Batarez v. 98	4 97,80 bz G
3-7, 10, 12-17, 24-27, 29	3 84,00 G	Buenos Aires von 88	6 103,40 bz G
Sächs. Staats-Rente	4 100,50 bz G	do. do. von 91	6 103,40 bz G
Weimar. Land-Gr.-R.	4 101,50 G	<b>Eisenbahn-Stamm-Pr. Aktien.</b>	
do. do.	3 92,10 G	Baltimore and Ohio	6 110,70 bz
Preuß. Brau. IV. unft. 15/16	4 92,10 G	Canad. Pacific	7 182,30 bz
do. IV R. 8-10 unft. 15	3 95,75 G	Österreichische Südbahn	6 21,50 bz G
Rheinprovinz-Anleihe	3 95,75 G	<b>Ausl. d. Eisen-Pr. Obligationen.</b>	
<b>Stadt-Anleihen.</b>			
Magen v. 1908, XI	4 100,30 bz G	Italien. Eisenbahn	2 4 95,00 G
do. von 1898	3 92,75 G	do. Mittelmeer. (Gold)	4 91,40 bz
Berlin von 1904 Ser. II	4 100,70 G	Kurs-Rten (gar.)	4 68,10 bz B
Charlottenburg von 1908 I	4 100,50 G	Russische (gar.)	3 88,50 G
Stettin von 98, 01 I und II	4 100,50 G	Rosau-Wind.-Rtg.	4 88,10 bz G
Halle von 1900 I, II	4 100,50 G	Rjas.-Kraist von 1898 (g)	4 88,40 bz
do. von 1905 I	4 100,50 G	Rubinst (gar.)	4 88,70 bz
do. von 1886, 92, 1900	3 92,80 G	Wladimir (a)	4 88,70 bz
Köln von 1906	4 100,90 G	<b>Banl.-Aktien.</b>	
Magdebg. 75, 80, 86, 91, 02 I	3 92,80 G	Berliner Handels-Gesellsch.	9 176,10 bz
do. von 1902, II und III	4 102,00 G	Deutsche Bank	12 250,20 bz B
Merseburg von 1901	4 100,40 G	Distonto-Gesellschaft	9 188,00 bz
Mühlheim a. Rh. von 99, 06	3 92,50 G	Dresdner Bank	7 159,10 bz
do. do. 99, 04 I	3 92,80 G	Mitteldeutsche Privat-Bank	7 128,50 G
Münch. v. 1897, 99, 03 u. 04	3 101,40 G	Reichs-Bank	77 145,40 G
do. von 1908 unftindb. 19	4 100,80 G	Sächs. Bankverein	7 140,50 bz G
Hilmsberg von 1907/08	4 100,20 G	<b>Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.</b>	
Chemnitz a. Rh. von 1900	4 100,20 G	Allgem. Elektrizitäts-Ges.	12 264,00 bz B
do. von 1907 I. Ser.	3 92,30 G	Ammerdorfer Kupfer	12 272,00 bz B
do. von 1902, 06	3 92,30 G	Ang. alter Kohlenwerke	4 131,25 bz G
Weimar von 1888	3 92,30 G	Chemische Fabrik Budau	12 206,25 bz G
Worms von 01 u. 06 u. 93.	4 100,40 G	Dortm. un. B.-V.-G. abg.	2 98,25 bz
do. c. 1892, 94, 1903, 06	3 91,60 G	do. Bors.-Akt. D.	5 99,50 bz B
<b>Pfandbriefe.</b>			
Stur- und Neumarkt. neue	3 94,25 G	Giesl. Cement	9 127,00 G
do. Rom.-D.	4 101,25 G	Gamb.-Amerik. Packetfahrt	26 403,00 bz G
do. do.	3 92,25 G	Gasener Bergbau	8 199,00 G
Sächs. Centr.	4 100,70 G	Körbischer Zucker-Fabrik	10 174,00 bz G
Sächs. alte	4 100,70 G	Laurobütte	4 171,90 bz B
do. neue	3 81,80 G	Norddeutscher Lloyd	0 108,50 G
do. Landfch.	3 81,80 G	Sächs. Eisen-Verd.	1 102,75 bz
<b>Pfandbriefe und Obligationen.</b>			
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4 98,00 bz G	Doppelmer Portl.-Cement	10 140,50 B
do. I unftindbar 5. 1916	3 93,80 G	Preuss. & Ruppel	15 215,50 G
D.-Hyp.-Bl. XVII. 1912	4 102,10 G	Rhein. Bergw.-Bl.	9 321,90 G
do. X und XVI bis 1917	3 91,00 G	Riesener Montanwerte	12 195,00 G
do. VIII und IX	3 91,00 G	Sächs. Zübing. Brauwerke	5 119,00 G
do. Rom.-Est. II unft. 17	4 101,40 G	Schönefeld. Metallf.	0 71,00 G
Gamb.-Hyp.-E. 541-5806. 1918	4 100,50 G	Siemens & Halske	12 238,50 G
do. E. 311-350 bis 1918	3 91,00 G		
Westf.-Strl. Hyp.-Bl. abg.	2 4 100,30 G		
do. Str. 2. 1. 08 bz	2 4 100,30 G		
Wein.-Hyp.-Bl. XIII. unft. 1918	4 92,40 G		
do. X bis 1918	3 100,80 G		
Mittel. Bod.-Gr. VI. 1915	3 88,00 G		
do. do.	3 99,75 G		
Rordb.-Gr.-Er. XV. unft. 1917	4 94,00 G		
do. XIV unftindb. bis 1912	3 94,00 G		
do. XIII unftindb. bis 1912	3 92,00 G		

**Mitteldeutsche Privat-Bank,**  
 Aktiengesellschaft,  
 50 000 000.— Kapital.  
 Zweigniederlassung Merseburg.

Den Bedürfnissen der Neuesten Rechnung tragend, haben wir in unseren  
 Stokkammern **Schranzfächer** unter eigenem Verzicht des Mieters in drei  
 verschiedenen Größen eingeeicht, die wir zu einem jährlichen Mietpreise von

**Mark 20 für Größe I.**  
**Mark 10 für Größe II.**  
**Mark 3 für Größe III**

unseren Kunden zur Verfügung stellen. Die Fächer eignen sich zur Auf-  
 bewahrung von Wertpapieren, Dokumenten und Schmuckstücken. Besondere  
 Fächer zum Abschneiden von Coupons zc. stehen dem Publikum in unseren  
 Bankräumen zur Verfügung



